

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 6.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 60% Zuschlag. Postcheckkonto T-w. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Libertas“.

Man schweigt zum polnischen Antrag

Unfruchtbare Beratungen in Genf.

Genf, 26. April.

Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz hat heute nachmittag mit der artifizialen Beratung des englischen Abrüstungskonventionsentwurfs, und zwar zunächst der Sicherheitsbestimmung, begonnen. Schon nach kurzer Debatte gerieten die Beratungen ins Stocken.

Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Norman Davis, gab eine Erklärung ab, in der er im Auftrage seiner Regierung mitteilte, daß die Vereinigten Staaten noch nicht in der Lage wären, zu dem im ersten Teil des englischen Entwurfs vorgeschlagenen Konsultationspakt endgültig Stellung zu nehmen. Er bemerkte in diesem Zusammenhang, daß die Sicherheit durch die Abrüstung weitgehend gefördert würde.

Unter diesen Umständen schlug er vor, die Beratungen über die Sicherheitskapitel vorläufig zu unterbrechen.

and zu den anderen Teilen des englischen Planes überzugehen. Entgegen dieser Anregung des amerikanischen Abrüstungsbelegierten entschied daraufhin der Präsident der Konferenz, Henderson, die Diskussion über die zum Sicherheitspolitischen Teil vorliegenden Anträge fortzusetzen. In der Debatte wurde von Vertretern Englands und Frankreichs darauf hingewiesen, daß eine Abstimmung unter diesen Umständen zwecklos sei, daß sie aber

Bedenken hätten, die Debatte fortzusetzen. Nachdem in der vorhergegangenen Debatte die beiden ersten Artikel ziemlich ohne Beanstandung durchgegangen waren, forderte Henderson den Ausschuss auf, nunmehr zu dem noch schwebenden Artikel 3, der von dem Konsultationspakt handelt, und zu dem hierzu vorliegenden

polnischen Änderungsantrag,

der auf eine Einschaltung des Völkerbundes ausgeht, Stellung zu nehmen. Als sich jedoch niemand zum Wort meldete, erklärte Henderson, dessen innere Erregung unverkennbar war, daß eine Fortsetzung der Debatte heute wohl zwecklos sei, und er verlagte die Verhandlungen auf Donnerstag nachmittag.

Nach Schluß der Sitzung wurde überraschenderweise bekannt, daß die für morgen angesetzte Sitzung nachträglich abgesagt worden ist.

Genf, 26. April.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat beschlossen, das Präsidium der Konferenz für morgen vormittag einzuberufen, um zu der Konferenzlage Stellung zu nehmen. Gleichzeitig wird bekannt, daß der amerikanische Abrüstungsbelegierte Norman Davis am Freitag nach London reist, um an den Beratungen des Organisationsausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen.

Englands Sieg über die Ogpu

(Von unserem Korrespondenten).

G. P. London, 23. April.

Wenn im Gebäude der Ogpu zu Moskau, im Hause Lubjanka Nr. 2, ein wirklicher britischer Spion und Provokateur sitzen würde, dem es auf eine möglichst Schädigung der Sowjetmacht ankäme, so hätte ein solcher den Moskauer Machthabern gewiß keinen schlimmeren und gemeineren Rat erteilen können, als die sechs britischen Ingenieure zu verhaften und gegen sie den törichtsten Sabotageprozeß in Szene zu setzen. Die Ogpu hat mit ihrer letzten Heldentat die Sowjetmacht mit einem Schlag in dreierlei Hinsichten schwer geschädigt; sie hat: 1. die gesamte öffentliche Meinung Englands auf lange Zeit hinaus gegen die Sowjetmacht moralisch und politisch aufgebragt und geeinigt; sie hat 2. dem Sowjetland einen überaus empfindlichen, in seinen weiteren Auswirkungen noch kaum zu übersehenden Schaden zugefügt; und sie hat 3. die ganze Welt endgültig über das wahre Wesen und die abstoßenden Methoden der Ogpu aufgeklärt und vom Antlitz der Sowjetmacht vollends den ohnedies dünnen Schleier eines Kulturstaates gerissen. Einen schlimmeren Dienst für den Sowjetstaat als den, den ihm die Ogpu in diesem Falle erwiesen hat, kann man sich kaum mehr vorstellen.

Man hat sich denn auch in England und der übrigen Welt in den letzten Wochen viel den Kopf darüber zerbrochen, welche außerordentlichen Umstände die Sowjetbehörden wohl zu solch einer politischen Dummheit bewegen haben könnten? Ohne Zweifel ist die Hauptursache ihres brutalen Vorgehens gegen die britischen Ingenieure wohl darin zu suchen, daß die wirkliche Lage in Sowjetrußland zurzeit, allem Anschein nach, noch viel schlimmer sein muß, als man allgemein glaubt, daß es der Sowjetmacht zurzeit vor allem daran gelegen ist, die Aufmerksamkeit ihrer Volksmassen vom täglichen Jasko des Fünf-Jahres-Planes auf das „verräterische Treiben ausländischer Saboteure“ abzulenken, resp. die Schuld für ihr eigenes wirtschaftliches Versagen auf die ausländischen Techniker abzuwälzen und daß der Sowjetmacht letzten Endes die Aufrechterhaltung ihrer Gewalt im Inneren natürlich unvergleichlich wichtiger als selbst die Pflege guter Beziehungen zu solch einer bedeutenden Großmacht wie Großbritannien ist. Es kommen aber, unserer Ansicht nach, noch andere Momente hinzu, die die gegenwärtige Nervosität der Sowjetmacht besonders begreiflich erscheinen lassen. Den Übergang der Regierung in Deutschland an die Nationalsozialisten hat die Moskauer Mentalität gewiß — so absurd dieses für europäische Ohren auch klingen mag — als einen Sieg des „Weltfaschismus“ und des „Weltkapitalismus“ aufgefaßt, der vor allem auf eine Niederwerfung der Sowjetmacht in Rußland gerichtet sei und hinter dem, nach Moskauer Ansicht, natürlich England, „das ultrakapitalistischste Land der Welt“ als treibender Hauptfaktor stehen müsse. Dergleichen hat man die gespannte Lage im Fernen Osten, die immer drohender werdende Möglichkeit eines russisch-japanischen Zusammenstoßes und die Wahrscheinlichkeit, daß Englands Sympathien in diesem Falle wohl nicht auf der Seite Moskaus sein dürften, zur Beurteilung des Sowjetstandpunktes in der Angelegenheit der Widers-Ingenieure ebenfalls mit in Betracht zu ziehen. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, stellt der Widersprozeß im Grunde nur die Reflexbewegungen eines krankhaften Zustandes der Sowjetmacht dar, die ihre Wurzeln ebenso im Inneren Rußlands, wie in den letzten Vorgängen in Mitteleuropa und im Fernen Osten haben und die vielleicht nur die Vorläufer noch größerer und noch gefährlicherer Erschütterungen des Sowjetstaates sein dürften...

Gleichgültig indessen, welches die eigentlichen Ursachen des törichtsten Vorgehens der Moskauer Machthaber gegen die britischen Ingenieure sein mögen, vor der Hand genügt es festzustellen, daß aus dem beabsichtigten „Sieg“ der Sowjetmacht über die ausländischen „Spione“ und „Saboteure“ ein eklatanter Sieg Englands über die Ogpu geworden ist und dazu ein Sieg, der England, nach allem, was man sieht und hört, gerade in diesem Augenblick nicht ungelegen gekommen ist. Vor allem natürlich aus wirtschaftlichen Gründen. Schon während der Ostawa-Konferenz empfanden die englischen Empire-Kreise, deren Einfluß auf die Politik des Landes bekanntlich mit jedem Tage immer stärker wird, den Sowjethandel als einen ihren Plänen stark zuwiderlaufenden Faktor und setzten auch vor sechs Monaten die Kündigung des alten, noch von der Labourregierung abgeschlossenen, englisch-sowjetischen Handelsvertrages durch. Mit einiaer Be-

Neue amerikanische Abrüstungsformel

Washington, 26. April.

Wie verlautet, hat Roosevelt nach einem zwangslosen Essen im Weißen Hause MacDonald und Herriot dargelegt, bis zu welchem Grade die amerikanische Regierung einem konsultativen Sicherheitspakt zustimmen könne. Die „New York Herald Tribune“ meldet, daß eine neue amerikanische Abrüstungsformel in den nächsten Tagen entweder in Washington oder in Genf bekanntgegeben werden würden. Diese Formel werde den Mittelweg zwischen den Grundzügen des MacDonaldplans und der Konsultatividee des Mussolinipians suchen. Der Plan enthalte keine ins einzelne gehende Angaben über die Seereserven, dagegen glaubt die „New York Times“, daß der amerikanische Plan ein allgemeines Vorgehen gegen den Angreifer Frankreichs im Kriegsfall vorsehe, um dadurch das französische Verlangen nach Sicherheit zu befriedigen.

Washington, 26. April. (Neuter).

Die englischen und französischen Sachverständigen hatten gestern Abend eine zweistündige Konferenz, auf Grund deren sie Roosevelt und Herriot Bericht erstatteten. Wie es heißt, ist Roosevelt dafür, die französische Si-

cherheit in der Weise zu gewährleisten, daß sich die Vereinigten Staaten verpflichten, mit den anderen Unterzeichnern des Kelloggpaktes in Beratungen einzutreten, falls der Pakt verletzt werden sollte. Nach dem Abendessen hatten Herriot, MacDonald und Roosevelt eine mehrstündige vertrauliche Aussprache. Herriot gewann in dieser Aussprache den Eindruck, daß Roosevelt im allgemeinen dem Plan MacDonalds zustimme und den Kellogg-pakt im Sinne einer ausdrücklichen Garantie gegen Angriffe, die zum Kriege führen können, ergänzen wolle. Von sehr maßgebender Seite verlautet, daß Roosevelt aufrichtig nach Mitteln suche, um die Vereinigten Staaten in die internationalen Bestrebungen zur Verhinderung aggressiver Handlungen einzuschalten. Roosevelt soll auch den Wunsch haben, eine dauernde internationale Rüstungskontrolle zu schaffen, die einen Bestandteil des vorgeschlagenen Abrüstungsvertrages bilden werde. Die Kontrolle sollte nicht nur gelegentlich in die Erscheinung treten, sondern dauernd beweglich und sachverständig sein. Sie sollte ihre Untersuchungen dort vornehmen, wo die Umstände es erfordern. Die Auffassung Roosevelts ist auf französischer Seite mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen worden.

Frankreich gegen allgemeine Inflation

Paris wittert Gefahr für seine Währung.

Paris, 26. April.

Ebenso wie das „Echo de Paris“ wenden sich auch die anseherigsten Blätter energisch gegen die argwöhnische englisch-amerikanische Absicht einer allgemeinen Inflation. Die der Regierung nahestehende „Ere Nouvelle“ sagt, es sei eine, daß man Frankreich unter dem Deckmantel der Solidarität zu einer Entwertung des Franken bzw. seiner Inflation bringen möchte. Man könne jedoch versichert sein, daß Frankreich schon jetzt eine klare und deutliche Antwort bereit habe, nämlich eine kategorische Ablehnung.

London, 26. April.

Nach den bisherigen Feststellungen der in Washington weilenden französischen Sachverständigen, so meldet Pertinax aus Washington, scheint kein förmliches Abkom-

men zwischen England und Amerika zu bestehen. Herriot habe aus der Unterredung mit MacDonald entnommen, daß der englische erste Minister nach England zurückkehren werde, ohne sich seiner Freiheit hinsichtlich der Stabilisierung und möglicher Zolltarifänderungen zu begeben. Es bestehe jedoch die Gefahr, daß Roosevelt vom Kongreß zu einem weiteren Fallenlassen des Dollars gezwungen werde.

Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ sagt dem gegenüber, das Ergebnis der Verhandlungen zwischen MacDonald und Roosevelt sei, daß ein gewisses, dem Umfang nach ermutigendes Gebiet abgesteckt worden sei, innerhalb dessen ein gemeinsames englisch-amerikanisches Ziel die weitere Entwicklung bestimmen könne. Aus einer Reihe von Gründen sei es jedoch unmöglich, jetzt schon zu einer positiven Regelung der Währungsfrage zu gelangen.

Jorgnis haben dann diese Kreise der für den laufenden April angekündigten Erneuerung des Vertrages entgegen. Doch die Verhaftung und Aburteilung der Vickers-Ingenieure hat nun all diesen Besorgnissen mit einem Schlag ein Ende bereitet. Das vom britischen Parlament angenommene und von der Regierung sofort verkündete „Ermächtigungsgesetz“ gibt England die Möglichkeit, von heute auf morgen die ganze Sowjetzufuhr nach England zu unterbinden. Und ob nun das Gesetz in vollem Maße angewandt werden wird oder nicht, so ist ohnedies genügend klar, daß Sowjetrußland in Zukunft auf dem englischen Absatzmarkt überaus empfindliche Einbußen zu erleiden haben wird, für die es kaum wo anders Ersatz finden dürfte, während England sich nur nach seinen Dominien umzuwenden braucht, um die aus Rußland gestoppten Warenmengen, Getreide, Butter, Holz, Baumwolle etc., aus beliebig zahlreichen anderen Quellen zu erhalten. Da die letztgenannte Aussicht hat bei der Einbringung und prompten Annahme des Ermächtigungsgesetzes sicher nicht minder den Ausschlag gegeben, als der englische Wunsch, eine Waffe in die Hand zu bekommen, mit deren Hilfe man die in Moskau inhaftierten Vickersleute aus den Krallen der OGPU befreien könnte.

Es wäre jedoch durchaus falsch und kurzfristig, über die wirtschaftlichen Motive, die England zum scharfen Vorgehen gegen die Sowjetmacht ohne Zweifel mitbewogen haben, die politischen und moralischen Erwägungen, die hierbei gleichfalls eine überaus große Rolle gespielt haben, gänzlich zu übersehen. In dieser Hinsicht haben sich die Sowjetrussen einer besonders schweren Täuschung hingegeben. Sie begriffen in keiner Weise die Psychologie der Briten, die nur schwer aus ihrem Phlegma zu rütteln sind, die aber, einmal aufgerüttelt, dann auch bis zum äußersten zu gehen pflegen. Das Maß der britischen Geduld Moskaus gegenüber war schon längst überrollt. Es bedurfte nur noch eines letzten Anstoßes. Diesen hat nun die OGPU durch ihre letzte Eskapade in zuvorkommendster Weise geleistet. Die Vickers-Affäre gab den konservativen und nationalistischen Kreisen Englands willkommenen Gelegenheit, daran zu erinnern, daß die „in nationaler Hinsicht würdevolle“ Labourregierung die Sowjetmacht anerkannt und alle Übergriffe derselben gegen britische Staatsbürger stets ohne Protest und ungestraft hingenommen hätte. Die berühmten, Anno 1847 gesprochenen Worte Palmerstons, daß „Englands wachsame Auge und starker Arm jeden Briten, gleich in welchem Lande er sich befinden mag, stets gegen jede Art von Unrecht und Unbill beschützen würden“, wurden in letzter Zeit in England immer und immer wiederholt. Das Schicksal der sechs in Moskau verhafteten Briten gestaltete sich folgendermaßen zu einer wahrhaft nationalen Angelegenheit. Und die Regierung sah sich schließlich unter dem Druck der öffentlichen Meinung geradezu gezwungen, zu jenen energischen Maßnahmen zu schreiten, die sie durch Annahme des Ermächtigungsgesetzes und durch Abbruch der Handelsverhandlungen nun ergreifen hat. Die Ereignisse haben das Vorgehen der Regierung voll und ganz gerechtfertigt: allein die Ankündigung des Ermächtigungsgesetzes hat genügt, um die Sowjetmacht zum Fällen eines überaus milden Urteils zu veranlassen, und die Freilassung der beiden noch in Haft gehaltenen britischen Ingenieure dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein. Die englischen Blätter haben daher gewiß nicht Unrecht, wenn sie nun darauf hinweisen, daß England durch sein scharfes Vorgehen nicht nur im Moment seine gefährdeten gewesenen Staatsbürger geschützt, sondern auch der Wiederholung ähnlicher Fälle in der Zukunft einen starken Riegel vorgeschoben und der gesamten zivilisierten Welt überaus nützliche Richtlinien für den Umgang mit den Sowjetrussen erteilt habe.

12. Juni: Weltwirtschaftskonferenz

Washington, 26. April (Reuter)

Roosevelt und MacDonald sind übereingekommen, den 12. Juni zum Eröffnungstag der Weltwirtschaftskonferenz zu bestimmen.

Prag sucht krampfhaft Hochverräter

Prag, 26. April

Der am Dienstag nach einer Hausdurchsuchung der Prager Polizeidirektion vorgeführte sudetendeutsche Rechtsanwalt Dr. Dembicki, der bekannte Verteidiger des im Karlsbader Polizeigefängnis durch Selbstmord getöteten nationalsozialistischen Jugendführers Donnhäuser, wurde nach 7stündigem Verhör wieder in Freiheit gesetzt. Die tschechische Staatspolizei hatte verschiedenen Reisen des Dr. Dembicki nach Berlin und Wien hochverräterischen Charakter gegen die Tschecho-Slowakei beigemessen. Dr. Dembicki konnte den lückenlosen Nachweis erbringen, daß er diese Reisen in Vertretung des durch den Kaufmann Siegmund Amarand und Genossen um einen Betrag von über 30 Millionen betrogenen Grafen Rostkisch-Rhiened unternommen hatte und daß diese Reisen mit Politik nicht das geringste zu tun hatten.

Autounfall des brasilianischen Staatspräsidenten

Rio de Janeiro, 26. April

Der brasilianische Staatspräsident Dr. Vargas erlitt am Dienstag auf dem Wege von Rio de Janeiro nach Petropolis einen schweren Kraftwagenunfall. Der Wagen stieß in voller Fahrt gegen einen Felsen, der bei einem Erdbeben auf die Straße gestürzt war, und überschlug sich. Der Adjutant des Präsidenten, Pestana, wurde auf der Stelle getötet. Der Präsident wurde an beiden Beinen verletzt. Seine Frau erlitt einen Beinbruch. Beide wurden in ein Krankenhaus gebracht, doch ist ihr Befinden als befriedigend zu bezeichnen.

Die Washingtoner Besprechungen

Verständigung über die Schuldenfrage?

Washington, 26. April.

Roosevelt und MacDonald betonten in einer gemeinsamen Erklärung, daß die Erhöhung der Rohstoffpreise eine Kernfrage sei. Eine gleichzeitige Aktion auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet hat die Abschaffung der Handelsbeschränkungen und Kreditausgabe seitens der Zentralbanken zur Voraussetzung.

Zur Herstellung des internationalen Währungsgleichgewichts sei die Wiederherstellung des internationalen Goldstandards notwendig. Im Hinblick auf den Orienthandel sei der Silberfrage besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Alle diese Fragen seien untereinander abhängig.

Roosevelt versicherte den Pressevertretern, daß kein Übereinkommen erzielt worden sei, das die Vereinigten Staaten in den Strom der europäischen Auseinandersetzungen hineinzöge.

Washington, 26. April (Reuter)

Man glaubt zu wissen, daß im Verlauf der englisch-amerikanischen Unterhaltungen eine gemeinsame Basis für ein Einverständnis über die Stabilisierung der Währungen gefunden worden ist.

MacDonald und Roosevelt kamen weiter zu einer Verständigung über die Frage der Schulden zwischen beiden Ländern.

Anschließend wurde eine gemeinsame amtliche Erklärung über die harmonische Zusammenarbeit erlassen. Amerika und Europa würden auch ohne Bindung irgend welcher Art das gemeinsame Ziel der Weltwirtschaftskrise zu erreichen suchen.

MacDonalds Tochter Isabel war bereits am Dienstag nach New York abgereist, um dort Freunde zu besuchen.

Polen und Deutschland

Das Organ des nationalen Polen, die „Gazeta Warszawska“ schreibt:

„Wir gehen nicht in die Einzelheiten dessen ein, was augenblicklich in Deutschland vorgeht. Wir wollen an dieser Stelle die einzelnen Anordnungen des Hitler-Regimes weder loben noch verurteilen, wir stellen nur fest, daß dicht hinter unserer Grenze, kaum einige Stunden Bahnfahrt von Polen, Dinge von schwerwiegender Bedeutung und großer Reichweite geschehen.“

Es ringen zwei historische Kräfte miteinander: die der Zersetzung und des Aufbaus, es kämpfen zwei große Begriffe der Politik und der Zivilisation miteinander und an diesem Kampf nimmt das ganze deutsche Volk regen Anteil, es erlebt dessen Perioden intensio und bewußt.

Es ist klar, daß Deutschland aus diesem Ringen hervorgehen wird. Ob es mehr oder minder hitlerisch eingestuft sein wird, ist Nebensache. Aber es wird bestimmt gesünder, stärker und stolzer sein und auch mit der Zeit für uns gefährlicher werden.

Um den neuen Verhältnissen gerecht zu werden, dürfen wir auf unsere inneren Verhältnisse künftighin nicht mehr gleichgültig schauen. Auch bei uns haben wir vieles zu bekämpfen und zu besetzen, um mit den geänderten Verhältnissen Schritt halten zu können. Auch wir müssen allem, was die Nation zerlegt und vernichtet, ein Ende bereiten. Im intellektuellen Leben hatten wir eine charakteristische Manipulation zu verzeichnen: die Verleumdung des Warschauer Literaturpreises an Bon, den Pionier und Propheten der „Sexualreform“. Außerdem haben wir eine endlose Reihe von Kriminalprozessen mit dem Ruszczycki-Prozess an der Spitze, der den Sumpf zeigt, in dem wir uns bewegen müssen.

Diese kurze Zusammenstellung ist sehr lehrreich. Die Sprache der Tatsachen ist außerordentlich plastisch. Wenn der gesunde und mutige Teil unserer Bevölkerung sich hierüber nicht klar werden und hieraus die Konsequenzen ziehen können, so verspricht unsere Zukunft nicht sehr rosig zu werden.“

Der polnische Volks-Klub tagt

Im Sejmgebäude fand ein Sitzung des Klub Ludowy unter dem Vorsitz des Abg. Rog statt. Zur Besprechung gelangten verschiedene politische Fragen. Ueber die Einstellung zu der Wahl des Staatspräsidenten entwickelte sich eine ausführliche Diskussion. Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt. Die endgültige Festlegung der Taktik soll in der Klubtagung erfolgen, die einige Tage vor der Nationalversammlung stattfinden wird. Nach der Sitzung wurden alle Mitglieder der Partei fotografiert, was, wie die „Gazeta Warszawska“ feststellt, nach dem bisherigen Brauch gewöhnlich vor der Auflösung der gesetzgebenden Kammern erfolgte.

Telegramm der Bieler Deutschen

Die „Deutsche Partei, Bielitz“ hat gestern an den Woiwoden Dr. Grazynski in Katowitz folgendes Telegramm gesandt: „In der Nacht zu Sonntag neue deutschfeindliche Ausschreitungen, die stundenlang währten. Viele Glascherben zertrümmert, Redaktion „Schlesische Zeitung“, neun Scheiben eingeschlagen. Ersuchen dringend Schutz und strenge Untersuchung.“

Paris, 26. April.

Die Besprechungen zwischen Herriot und Roosevelt werden noch bis Freitag fortgesetzt. Der ehemalige französische Ministerpräsident wird sich am Sonnabend an Bord der „Ile de France“ wieder nach Frankreich einschiffen.

Schacht am 5. Mai in New York

Berlin, 26. April.

Zur Reise von Reichsbankpräsident Dr. Schacht nach Washington, erzählt die „D. N. Z.“ folgendes: Die Reichsregierung hat den Reichsbankpräsidenten gebeten, der Einladung der amerikanischen Regierung Folge zu leisten und bei den Washingtoner Verhandlungen die Vertretung der Reichsregierung zu übernehmen. Die Einladung lautete dahin, der Reichszankler, ein Kabinettsmitglied oder ein Spezialvertreter möge nach Washington kommen. Da sowohl der Reichszankler wie die Kabinettsmitglieder gegenwärtig nicht abkömmlich sind, hat sich der Reichsbankpräsident bereit erklärt, nach Washington zu reisen. Er wird am 5. Mai auf der „Deutschland“ in New York eintreffen.

In seiner Begleitung werden sich nur wenige Herren befinden. Im Augenblick steht lediglich fest, daß Vertreter der Reichsbank und des Reichsfinanzministeriums den Reichsbankpräsidenten begleiten werden. Vielleicht wird noch ein weiterer Herr hinzutreten. Die Ereignisse und Entwicklungen in den Vereinigten Staaten machen es, wie man in unterrichteten Kreisen betont, erwünscht und durchaus notwendig, daß ein Mann von den speziellen Kenntnissen und dem Weltruf auf dem Gebiete der Währungspolitik, den gerade Dr. Schacht in Nordamerika genießt, die Reichsregierung in Washington vertritt.

Ein Hehlblatt schneidet sich ins eigene Fleisch

Der Krakauer „T. R. C.“ veröffentlicht eine Reportage aus Beuthen. Der Reporter, der 10 Jahre in Beuthen war, bemüht sich gar nicht, seine Begeisterung zu verbergen. Er bewundert aufrichtig die großen Fortschritte, die im Ausbau der Stadt gemacht wurden. Der Bahnhof sei zwar kein Schönheitsideal, dagegen gerate man in Verzückung, wenn man diese fabelhafte Organisation sehe. In jeder Aufschrift, in jeder Einzelheit, in jeder Verzierung komme das Organisationsstalent zum Ausdruck. Alles das sei „first class“. Der begeisterte Reporter schreibt: „Ich habe tief geseufzt bei dem Gedanken, daß man das alles nicht hinter die Grenze schaffen kann.“

Die Aufschriften auf den Straßen tragen durchaus freudigen Charakter. Überall sieht man Schilder mit der Aufschrift „Hier werden Floty gewaschen“. Floty werden gern entgegengenommen. In jedem größeren Geschäft befindet sich eine besondere Wechselstube für Floty. Am meisten Freude hat dem Reporter aber das Obstparadies bereitet. Eine Banane kostet 7 bis 10 Pfennig, eine große Zaffapfelsine 10 bis 15 Pfennig, ein Paket Datteln 10 Pfennig usw. Auch über die Preise der Bedarfsartikel staunte der Reporter nicht wenig. Ein fläschchen Parfüm 25 Pfennig, ein Paar braune Herrenschuhe 8 bis 10 Mark, gute Damenstrümpfe 1 Mark. Man kann Gallensteine bekommen, meinte der Herr Reporter, wenn man das sieht... und dabei sein Geld loswerden.

Ueber das Straßenleben berichtet der Reporter: „Die polnische Sprache hört man überall“. Diese Feststellung ist besonders interessant. Wochenlang hat der Hehlurier berichtet, daß die Polen in Beuthen toteschlagen werden, wenn sie es wagen, auf der Straße ein polnisches Wort zu sprechen. Und nun schreibt der Reporter wörtlich: „die polnische Sprache hört man überall“. Er fügt zu diesem Satz nichts hinzu. Er berichtet über keine Belästigung polnischer Passanten, über keine Plünderungen von Zeitungskiosken, ja er hat nicht einmal beleidigende Aufschriften gelesen, die sich gegen die polnische Minderheit richten. Das polnische Gymnasium in Beuthen ist nicht von demselben Gesicht betroffen worden, wie das deutsche Gymnasium in Lodz und die deutschen Organisationen haben keine Hausaufsätze gegen die polnische Minderheit herausgegeben. Wenn sich auch nur entfernt ähnliche Dinge ereignet hätten, der Reporter des Hehluriers hätte sie berichtet. So aber fuhr er hin, sah und staunte über die musterhafte Ordnung, die Sauberkeit, die Billigkeit und die Toleranz.

Schade, daß diese Reporterreise so spät angetreten wurde — bemerkt mit Recht die Bieler „Schlesische Ztg.“

Rechtsanwalt Sterling gestorben

M. Warschau, 26. April.

Hier starb heute im Alter von 58 Jahren der durch sein Auftreten im Rest-Prozess bekannt gewordene Rechtsanwalt Azim. Sterling, der an Herzschwäche litt. Rechtsanwalt Sterling war zuletzt auch im Prozess des Lohrer Deutschen Gymnasiums gegen Danilewski und Genossen beschäftigt.

Eine polnische nationalsozialistische Zeitung

B. Jüdische Blätter melden, daß im Dombrowaer Kohlengebiet und in Oberschlesien der Prospekt einer neuen polnischen Tageszeitung „Jedna Karta“ verbreitet wird, die in den nächsten Tagen in Sosnowice erscheinen soll. Die Blätter behaupten, daß sie die Idee des Nationalsozialismus in Polen verbreiten will.

8. Mai: Zusammentritt der Nationalversammlung

PAT. Warschau, 26. April

Heute um 17 Uhr stattete der Ministerpräsident dem Sejmgebäude einen Besuch ab, wobei er ihm die Verordnung des Präsidenten der Republik über die Einberufung der Nationalversammlung für den 8. Mai nach der Hauptstadt überreichte. Die Verfügung trägt das heutige Datum.

Der Staatspräsident empfing heute vormittag den Ministerpräsidenten Oberst Prytor, der über die laufenden Arbeiten der Regierung Bericht erstattete.

1. Mai: Feiertag auch in Danzig

Danzig, 26. April.

Die Danziger Stadtbürgerschaft beschloß in ihrer Sitzung am Dienstag auf Antrag der Nationalsozialisten, daß der 1. Mai als Feiertag in Danzig gelten solle. Die Lohnzahlung an diesem Tag soll sich gemäß den im Deutschen Reich getroffenen Bestimmungen regeln. Für den Antrag stimmten geschlossen die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten und Kommunisten sowie überwiegende Teile der gegenwärtigen Regierungsparteien. Die gesetzgeberische Durchführung dieses Beschlusses liegt in den Händen des Danziger Senats, der bisher noch keinen entsprechenden Beschluß gefaßt hat.

1. Mai — Arbeitstag im Saargebiet

Saarbrücken, 26. April.

Nachdem die Regierungskommission des Saargebiets vor einigen Tagen hatte verlauten lassen, daß sie gegen eine Arbeitsruhe der Arbeiter in den staatlichen Betrieben am 1. Mai nichts einzuwenden habe, ist jetzt eine Verfügung an die saarländischen Gemeindeämter ergangen, daß am 1. Mai kein Gemeindebeamter beurlaubt werden darf, auch dann nicht, wenn der Tag auf den Jahresurlaub verrechnet werden soll.

Reichskommissar für die Erneuerung der Rechtsordnung

München, 26. April.

Wie die „N. S. R.“ erfährt, ist nunmehr die Ernennung des bayrischen Justizministers Dr. Frank zum Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung vom Reichspräsidenten vollzogen worden. Minister Dr. Frank hat sich bereits zu Besprechungen nach Berlin begeben.

Düsterberg abgesetzt

Selbte als Alleinherrscher

Berlin, 26. April.

Wie das Bundesamt des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, bekanntgibt, hat der erste Bundesführer, Reichsminister Franz Selbte, den zweiten Bundesführer, Oberstleutnant Düsterberg, von seinen Ämtern entbunden. Diese Maßnahme ist erfolgt, um die einheitliche Führung und den geschlossenen Einfluß des Stahlhelm zu sichern. Der erste Bundesführer Selbte hat die alleinige Führung übernommen.

Zerfall der Partei Stresemanns

Anschluß an die NSDAP

Dillenburg, 26. April

Die Deutsche Volkspartei in Dill, Lahn und Westermalsgebiet hat in einer Versammlung der Vertrauens-

männer und Mitglieder am Mittwoch beschlossen, die Organisation der Deutschen Volkspartei aufzulösen und den Mitgliedern den Anschluß an die NSDAP zu empfehlen.

Neuer Sforzjetprotest in Berlin

Berlin, 26. April.

Der Sowjetrussische Botschafter hat wegen der polizeilichen Besetzung der „Derop“ bei der Reichsregierung Protest eingelegt. Weitere Schritte werden möglicherweise in Moskau beschlossen werden.

Wie der „Angriff“ mitteilt, wurde bei der „Derop“ umfangreiches kommunistisches Schriftmaterial gefunden. Die „Derop“ ist hauptsächlich mit russischen Staatsgeldern finanziert, doch ist das Deutsche Reich an dem Unternehmen finanziell mitbeteiligt.

Hamburg, 26. April.

Der Generalrepräsentant der deutsch-russischen Petroleumgesellschaft (Derop) machte, als er am Dienstag festgenommen werden sollte, einen Selbstmordversuch.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

PAT. Prof. Spranger, der bekannte Philosoph und Pädagoge an der Universität Berlin, hat um die Entbindung von seinen Amtspflichten nachgesucht. Spranger ist Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften.

PAT. Der ehem. Bürgermeister von Berlin, Dr. Boeh, der seinerzeit durch seine Beziehungen zu den Gebrütern Sklarek eine traurige Berühmtheit erlangte und zurücktreten mußte, ist gestern verhaftet worden.

Letzte Nachrichten

Der „Oberpfälzische Kurier“ in Königshütte ist wegen eines Teils des Artikels „Ein neuer Schritt des Deutschen Volksbundes“ beschlagnahmt worden.

Das Gebiet von Mugla (Türkei) ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. 40 Personen wurden verletzt. 400 Häuser sind zerstört worden. Die Erdstöße dauern an.

An Bord des französischen Flugzeugs der Linie Marseille-Bagdad, das südlich von Neapel ins Meer gestürzt ist, befanden sich außer der drei Mann starken Besatzung drei französische und ein amerikanischer Passagier.

Mühlengroßbrand im Kreis Brzeziny

Schweres Verkehrsunglück der Stierniewicer Feuerwehr.

Brandstiftung.

In der Siedlung Jezow, Kreis Brzeziny, kam in der Dampfmaschine von Zenon Sobinski in der Brzezynskistraße Feuer zum Ausbruch, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Trotz der angestrengten Rettungsaktion der örtlichen Feuerwehr, der die Wehren der umliegenden Ortschaften zu Hilfe geeilt waren, konnte das dreistöckige Gebäude nicht mehr gerettet werden. Auch die Stierniewicer Feuerwehr war zur Brandstätte geeilt, doch stürzte unterwegs das Auto der Feuerwehr in den Schanzengraben und begrub die auf dem Wagen befindlichen Feuerwehrleute unter sich. Die Einwohner des Dorfes Bialynin, in dessen Nähe sich der Unfall ereignete, eilten den Feuerwehrleuten zu Hilfe und brachten die drei schwer- und vier leichtverletzten nach dem Brzeziner Krankenhaus. Der durch den Brand angerichtete Schaden beträgt etwa 350 000 Zł. Im Laufe der Rettungsaktion hat der Jezower Feuerwehrmann Maksa eine Gasvergiftung erlitten. Man vermutet

a. Für den gestrigen Tag war eine Versteigerung der Mühle mit allem Zubehör angesetzt worden, da das Unternehmen stark verschuldet war. Die Versicherungssumme des Gebäudes ohne die eingebauten Maschinen beträgt 160 000 Złoty. Die Maschinen sind in einer anderen Gesellschaft versichert worden. Sowohl der Besitzer des Grundstücks, als auch der Pächter sollen derart schlecht gewirtschaftet haben, daß die Mühle in kurzer Zeit bestimmt in andere Hände übergegangen wäre.

Im Dorf Boncza, Kreis Grójec, brach in der Wirtschafft von Josef Gargynski Feuer aus, das sich bald auf den größeren Teil des Dorfes verbreitete. 15 Wirtschaften mit 35 Gebäuden, 11 Rühnen, 5 Pferden und dem gesamten Inventar wurden ein Raub der Flammen. Das 9jährige Söhnchen Gargynskis kam in den Flammen um



Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Dann saß sie mit verbissenen Zügen da und riß ihr Spitzentastentuch in kleine Streifen. „Er kommt nicht, weil ihm mein Uebertritt zum Variété nicht paßt!“, dachte sie erbittert. „Alle Welt feiert mich als neuen Revuestar — und er bleibt fort und gefällt sich in kritischer Pose!“
Ach, diese Männer, nichts als Märgen und Aufregung brachten sie einem ins Leben! Statt mit Magnus, dessen Bestiz ihr allgemein geneidet wurde, Triumphe zu feiern, würde sie nun heute abend die Huldigungen des kleinen Jimmy über sich ergehen lassen, der ja ein lieber Kerl war, aber... Ein langer, tiefer Seufzer. „Ich werde so mit ihm flirten, daß ihm Hören und Sehen vergeht!“, beschloß sie, erbot sich das Bild Steinherrns, das auf dem Schreibtisch stand, gegen die Wand werfend. „Mag Magnus es ruhig erfahren!“
Sie stand auf, ging, den Kopf steif im Genick, trällernd hinüber ins Schlafzimmer — und warf sich auf das Bett, von hemmungslosem Weinen geschüttelt.

Fünfzehntes Kapitel

„Also es geht besser — das ist ja famos!“ Steinherr ging schneller auf Jenny Maloreen zu, die aus ihrem Wagen stieg, und zog den weichen Filz, unmerklichbare Freude im braunen Gesicht.
Die nicht nur. Sie sah verfallen und übermäßig aus; aber ihre Augen strahlten.
„Bin ich pünktlich?“
„Fabelhaft! Es fehlen noch ganze sieben Minuten bis zur Abflugzeit!“, stellte Steinherr fest, seine Armbanduhr konsultierend, während sie über den Fluablat schritten.

„Das habe ich wohl noch nie in meinem Leben fertig gebracht.“ Frau Maloreen kniff die Lider zusammen. Die greifsonnige Mittagshelle blendete. Sie flogen die Leiter hinauf und betraten die Kabine des Doppeldeckers, der startbereit dastand.

„Das gute Wetter lockt anscheinend.“ Jeder Platz war schon besetzt. Sie sank mit einem kleinen Seufzer der Erleichterung auf ihren Sitz und lächelte den Mann neben ihr an. Weil sie selten lächelte, wirkte es jedesmal wie ein Geschenk. Er beugte sich näher zu ihr.

„Keine Schmerzen mehr, Frau Jenny?“

„Das dürfen Sie mich nie fragen, mein Freund!“ erwiderte sie ernsthaft. „Böse Geister beschwört man nicht!“
„Sie leiden...“ Bestürzt sah er, wie die kleine Leidensfalte um Nase und Mundwinkel sich jäh vertiefte, da sich das Flugzeug nun mit einem Ruck in Bewegung setzte.

Die blaße Frau nickte und schloß sekundenlang die Augen. Aber als er ein Wort der herzlichen Teilnahme sagen wollte, winkte sie mit einer ungeduldigen Handbewegung ab.

Stumm saßen sie nebeneinander, während der Apparat über das Flugfeld glitt und sich dann wie eine vom Wind getriebene Feder in die Luft erhob. Leicht schwebte es nun hoch über der Erde dahin, die allmählich zu selbstsamer Kleinheit schrumpfte. Schon lag das Häusergewirr der Vorstädte hinter ihnen; Dächer waren jetzt rote und graue Flecke im Grün, Gärten bunte Farbenflecke, in denen Spielzeugwindmühlen emsig herumtrabbelten. Und wie wichtig dünkt sich ein jeder von uns da unten!, dachte Steinherr, herabschauend. Er sah dem Fenster zunächst. Wir gewinnen wenig, von oben betrachtet.

Ihr Blick glitt unter den schweren Lidern flüchtig betrachtend über die andern Passagiere. Außer ihr befand sich nur noch eine Dame an Bord; die übrigen fünf Plätze waren von Herren besetzt, die mit mehr oder weniger distinktem Interesse nach der schlanken, blonden Frau im kostbaren Velz herüberäugelten. Nur zur Linken, auf der anderen Seite der Kabine, gebauchte ein junger Herr „fria das Fergalas und kribelte dazwischen kurze Notizen

in ein kleines Heft mit schwarzem Buchstuchdeckel. Ein Heft, das Magnus Steinherr stark interessiert, hätte er seinen Inhalt geahnt.

„Alles Fremde. Wie angenehm; man braucht nicht höflich zu sein. Wissen Sie?“ — wieder das kurze, aufleuchtende Lächeln — „nur mit einem guten Freund läßt sich gut reisen, sonst tausendmal lieber allein.“

Und wieder spürte Magnus Steinherr jene warm aufquellende Freude an der Nähe dieser Frau, die er damals zu meiden sich vorgenommen. Seine Abneigung war einfach Vorurteil gegen ihren Typ gewesen. Anders war sie, als sie schien. Ein derartig tiefes Verständnis für seine Gedanken hatte er noch nie bei einem weiblichen Wesen gefunden. Wieviel Verstand und klare, scharfe Auffassungsgabe bewies sie, wenn er von Dingen sprach, die innerhalb seiner Berufsinteressen lagen! In solchen Augenblicken des gespannten Zuhörens war sie beinahe schön. — Er hatte absolut nicht an die Zufälligkeit dieser gemeinsamen Reise glauben wollen. Und doch hatte er die Wahrheit gesagt.

Als Steinherr kurz zuvor bei der Maloreen war, um sich vor einer mehrwöchigen Abwesenheit von ihr zu verabschieden, hatte sie bemerkt, daß sie ebenfalls dieser Tage nach England zu fliegen gedachte, um mit ihrem dortigen Bankier wegen einer notwendig gewordenen neuen Kapitalanlage zu konferieren. Eigentlich könnte man doch da zusammen reisen. — Der Vorschlag fand williges Echo bei ihm. Sie verabredeten den Tag. Dann rief Jenny an, sie fühle sich krank, wisse nicht, ob sie mitzureisen imstande sein würde.

Nun war sie doch gekommen; aber man sah ihr vorhin die Spuren überstandenen Lebens deutlich an.

Er hätte sich in solchem Zustand nicht sehen lassen, fuhr es Steinherr durch den Sinn. Sie wußte wohl, daß sie in erster Linie durch ihr Aussehen wirkte. Jenny Maloreens Reiz fesselte stärker, weil sie Geist besaß. Er war ganz Weiß, die Maloreen ein Chamäleon. Und das Wechselhafte reizte mehr als die sich gleichbleibende Schönheit, denn des Mannes tiefstes Empfinden blieb von beiden unberührt.

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 27. April 1933.

Das Allerhöchste, was diesem Leben den höchsten Wert gibt, ist doch, wenn die Kraft des Menschen größer ist, als alles, was auf ihn eindringt. Ich lobe mit einem Mann, der sich Leidenschaften und ein ernstes Schicksal nicht über den Kopf wachsen lässt. Gustav Freytag.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1521 † Hernao de Magalhães, erster Weltumsegler, auf den Philippinen (* um 1480).
1764 * Der Buchhändler Joh. Friedr. Cotta in Stuttgart († 1832).
1820 * Der Philosoph Herbert Spencer in Derby († 1903).
1874 * Der Präbitorer Otto Hauser in Wädenswil bei Zürich.

Sonnenaufgang 4 Uhr 20 Min. Untergang 19 Uhr.
Mondaufgang 4 Uhr 48 Min. Untergang 22 Uhr 45 Min.

Sonett

Nun ist zertrübt die Arbeit deiner Hände,
Mein Volk, ... zertrümmert, was dein Fleiß erschuf,
Ein wilder Aufruhr und ein grimmer Ruf,
Ein feiger Mordfall und dann dies Ende...

Sie ließen nichts mehr stehn, als nur die Wände,
Das Räuberhandwerk ist wohl ihr Beruf,
Als hätte hier der wilde Rasse Huf
Im Saal gehauert, so deucht mir das Gelände.

Was wollten sie zerstören, deinen Geist?
Ist er gebannt in Stühle und Maschinen?

Glaubt man, wenn man die Bücher roh zerreißt,
Man treibe den verhassten Geist aus ihnen?

O, tolle Welt, Erlösung ist dir not,
Du glaubst, du lebst und du bist noch tot!

Sompolno, im April 1933.

Pastor Philipp Kreutz.

Neue Gesetze und Verordnungen „Dziennik Ustaw“ Nr. 28.

Pol. 233. Gesetz über die Liquidierung des Vermögens der Angestellten-Spar- und Darlehenskasse der Gesellschaft der Lodzer Fabrikfabrik.

Pol. 234. Gesetz über die Aufsicht über Druckluftbehälter.

Pol. 235. Gesetz über den Ankauf gewisser staatlicher Parzellen in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Pol. 236. Gesetz über den Verkauf von Grundstücken, die unter das Gesetz über den Schutz kleiner Landpächter fallen.

Pol. 237. Verordnung über die Versorgung ehemaliger politischer Häftlinge.

Pol. 238. Verordnung über Sitz und territoriale Zuständigkeit der Kreisbodenämter.

Pol. 239. Verordnung über eine Änderung des Reglements des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen.

Pol. 240 bis 245. Regierungserklärungen zu internationalen Verträgen.

Steuerkalender für Mai

p. Im Mai sind folgende Steuern zu zahlen: bis zum 15. Mai die Anzahlung auf die Gewerbesteuer in der Höhe der Steuer, die von dem Umsatz bezahlt wird, der im April von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen 1. bis 5. Kategorie erzielt worden ist; bis zum 15. Mai der Unterschied zwischen der bereits geleisteten Anzahlung auf die Umsatzsteuer und der veranlagten Höhe der Steuer. Sieben Tage nach dem Abzug ist die Steuer von Gehältern und Renten zu bezahlen. Bis zum 15. Mai die monatliche Anzahlung auf die außerordentliche Einkommensteuer von Notaren, Hypothekenschreibern und Gerichtsvollziehern. Bis zum 5. Mai die Steuer für den in der zweiten Hälfte des April benutzten elektrischen Strom und bis zum 20. Mai für den in der ersten Maihälfte benutzten Strom. Bis Ende Mai muß die erste Rate der Immobiliensteuer zusammen mit der Krisensteuer bezahlt werden. Bis zum 31. Mai die zweite Rate der Lokalsteuer und der Steuer für unbebaute Plätze. Außerdem sind diejenigen Steuern zu entrichten, für die Zahlungsaufforderungen versandt worden sind.

Sommerflugplan der polnischen Luftlinien Gute Verbindungen mit allen wichtigen Städten Europas

Am 1. Mai tritt auf den Linien der polnischen Fluggesellschaft „Lot“ der Sommerflugplan in Kraft, der im Einklang mit den ausländischen Unternehmen für Flugverkehr ausgearbeitet wurde. Hierdurch wurde eine unmittelbare Verbindung hergestellt, die es gestattet, im Laufe eines Reisetages aus Polen nach Athen, Basel, Bern, Belgrad, Budapest, Frankfurt a. M., Helsingfors, Genf, Konstantinopel, Königsberg, Leningrad, Lausanne, München, Nürnberg, Paris, Prag, Rom, Strassburg, Venedig und Zürich zu gelangen. Da außerdem das polnische Flug-Verkehrsnetz die Städte Brinn, Bukarest, Czernowiz, Kiga, Saloniki, Sofia, Neval und Wien umfaßt, wird es möglich sein, die wichtigsten Städte im Ausland in kürzester Zeit zu erreichen.

Die billigen Ausflugszüge

X Das Verkehrsministerium hat in letzter Zeit an alle Eisenbahndirektionen ein Rundschreiben in Sachen der Inbetriebstellung sogenannter „populärer Züge“ versandt. Zur Erleichterung der Fahrten nach Ausflugsorten an Sonn- und Feiertagen, sowie zu irgend welchen Feiertagen ohne Rücksicht auf den Wochentag, werden besondere Züge in den Verkehr gestellt. Die Preise der Fahrkarten für die Teilnahme an einem Ausflug in einem solchen Zug mit mindestens 300 Personen, werden mit einer Ermäßigung in Höhe von 66 2/3 Prozent berechnet. Nehmen an dem Ausflug mindestens 450 Personen teil, so beträgt die Ermäßigung der Fahrkartenpreise 70 Prozent. Außerdem darf auf 100 Personen eine Person der Ausflugsleitung kostenlos mitfahren. Die populären Züge fahren an Sonn- und Feiertagen früh ab und kehren am Abend desselben Tages wieder zurück, bzw. fahren am Sonnabend oder Vorfeiertag ab und kehren erst am Sonnabend oder Vorfeiertag früh zurück. Die Züge bestehen grundsätzlich aus Waggons 3. Kl. des neuen Typs, die sehr bequem eingerichtet sind. Ausflugssteilnehmer, die außerhalb des Abfahrtsortes wohnen, genießen eine 50proz. Vergünstigung der normalen Fahrkartenpreise bei Entfernungen bis zu 150 Kilometern vom Wohnort bis zu der Station, die der populäre Zug verläßt und zurück. Diese Ermäßigung wird aber nur dann erteilt, wenn der Ausflugssteilnehmer bereits die Fahrkarte für den populären Zug bezahlt hat. Veranlaßt die Eisenbahndirektion einen Ausflug mit einem solchen Zug, so beträgt die Ermäßigung des Fahrpreises 70 Prozent des Normaltarifs ohne Rücksicht auf die Teilnehmerzahl. Populäre Züge können auf Bestellung von Reisebüros, von Vereinen für Landeskunde, Ausflugskomitees, turistischen und sportlichen Vereinigungen und dgl. in den Verkehr gesetzt werden.

Die Auslandspässe

X Wie die Stadtkasse informiert, sind in diesem Jahr zur Erlangung eines Auslandspasses die sog. Quasifiktionsarten nicht mehr notwendig. An die Stelle dieser Bescheinigungen treten die Bescheinigungen über den Wohnort (posiadanie o zamieszkiwaniu), die die Evidenzabteilung des Magistrats ausgibt. Der Auslandspass kostet 400 Hloty, zu seiner Erlangung sind neben der erwähnten Bescheinigung des Magistrats eine

Bescheinigung über die polnische Staatsangehörigkeit, zwei Lichtbilder und das Militärbuch beizubringen. Ein Auslandspass für eine mehrmalige Ausreise kostet 1600 Hloty, ein Vergünstigungspass 81, ein vergünstigter Pass für eine wiederholte Ausreise 401 Hloty. Ein sog. Handelspass kostet 101 Hloty; zu seiner Erlangung ist eine Bescheinigung der Gewerbeabteilung des Wojewodschaftsamtes notwendig.

Ein Brief an uns

An die Redaktion

der „Freien Presse“.

Mit Stolz und Freude erfüllt mich Ihre mutige literarische Arbeit zum Wohle des Deutschtums unserer Stadt. Möge dieses aufrechte Wirken ein Vorbild für die sein, die so leicht im grauen Alltag die Zukunft vergessen. Nicht bloß in der Stunde der Gefahr, sondern zu jeder Zeit müssen wir treu beieinanderstehen mit der Lösung: Einer für alle, alle für einen.

Wir wollen die Hoffnung behalten, daß die Welt nicht im Mammonismus und Materialismus versinkt und wollen selbst, so weit es in unserer Macht steht, dazu beitragen.

Mit deutschem Gruß

Anhänger der „Freien Presse“.

P. S. Anbei 10 H. zum Wiederaufbau des Zerstörten.

Heute keine Vorstellung im „Thalia“-Theater

Die für heute anberaumte Vorstellung des Schwanke „Familie Hannemann“ kann aus vom Theaterverein unabhängigen Gründen nicht stattfinden. Ueber den Termin der nächsten Vorstellung werden noch rechtzeitig Bekanntmachungen ergehen.

Sicherheitsmaßnahmen zum 1. Mai. Die Sicherheitsbehörden haben zur Sicherung der Ruhe und Ordnung am 1. Mai entsprechende für das ganze Land geltende Anordnungen erlassen.

Ab heute billige Buchtage. Von heute bis zum 10. Mai veranstalten alle polnischen Buchhandlungen eine „Woche des billigen Buches“.

Deutsche Eltern!

Verfümmelt eure Pflicht am eigenen Kind nicht!

Ihr wollt alle, daß euer Kind in eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache komme, daß es dort die

deutsche Muttersprache

gründlich erlerne und dem angesammelten Volkstum nicht ganz entfremdet werde.

Deutsche Eltern, in diesen Wochen ist wiederum das polnische Schicksal eurer Kinder in eure Hand gelegt! Durch das Unterzeichnen einer entsprechenden Erklärung (Deklaration) in der Volkschulskommission (Komisja Woszechnego Nauczania), Piamowiczstraße 10, erreicht ihr, daß eure Kinder deutschsprachigen Schulen zugeteilt werden.

Die polnische Staatsprache erlernen die Kinder auch in den deutschen Schulen sehr gründlich. Darum braucht ihr keine Sorge zu hegen.

Aber nur durch die Muttersprache kann die Seele des Menschen zu voller Entfaltung und Blüte gelangen.

Unterzeichnet für die neu einzuschulenden Kinder (Geburtsjahr 1926) die entsprechenden Deklarationen! Bei der Unterzeichnung der Deklarationen müssen unbedingt die Geburts- und Taufzeugnisse der Kinder in der Volkschulskommission vorgelegt werden. Die Deklarationen werden täglich in den Amtsstunden (außer an Sonn- und Feiertagen) von der Kommission entgegengenommen.

Letzter Tag für die Unterzeichnung der Deklarationen ist unabwehrlich der 29. April.

Deutsche Eltern, beachtet diese Schlußfrist und säumt nicht, eure Pflicht euren Kindern gegenüber zu erfüllen! Gerade in diesem Jahre muß trotz der Palmsonntagsereignisse allgemeine Lösung der Deutschen von Lodz sein! Jedes deutsche Kind in eine deutschsprachige Schule!

Generalversammlung im Frauenverein der St. Matthäi-Gemeinde

Die Eröffnung der gestrigen Jahreshauptversammlung erfolgte durch den Vereinspräsidenten, Herrn P. Pöfller, worauf die einzelnen Berichte gelesen wurden, und zwar: das Protokoll der Generalversammlung und der Jahresbericht von Frau Pastor Berndt, der Kassenbericht von Frau Wagner, der Wirtschaftsbericht von Fr. Vogt und schließlich der Bericht der Revisionskommission von Frau Dietel. Anschließend wurde der Bericht der Tochtersektion, die 19 Mitglieder zählt und sich am Verein äußerst günstig entwickelt, verlesen.

Darauf wurde der Vorstand mit Dank entlastet und jeder wußte, daß er in unverändertem Bestand wiedergewählt werden würde, da er sich in jeder Beziehung bewährt hatte.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, wie Wahl des Versammlungsleiters, der Schriftführerin und der beiden Beisitzenden in den Personen Herrn Pastor Pöfller und der Damen: Fr. Schulz, Fr. Mehlo und Fr. Dietel schritt man zu den Neuwahlen. Die neuen Vereinsbehörden stellen sich danach folgendermaßen dar: Ehrenpräsident — Konfirmandenrat P. Dietrich, Präsident — Pöfller, Vorsitzende — die Damen Wünnke und Kausch, stellv. Vorsitzende — die Damen Eßlein und Berndt, Schriftführerin — Frau P. Berndt, stellv. Schriftführerin — Fr. Strenge, Kassierinnen — die Damen Waaner

und Weisbach, Revisionskommission — die Damen Dietel, Schlabs, Matejko und Maczewska. In die einzelnen Kommissionen gingen ein: Wirtschaft — die Damen: Thiele, Schulz, Wölfe, Zieffe, Schwalm und Brunsau. Vergnügungsausschuß — die Damen Weisbach, Wittke, Mees, Strenge, Krawecka, Hoffmann, Kaiser, Bernhardt und Schulz. Handarbeitskommission — die Damen Mehle, Eßlein, Engel, Schulz, Vogt, Wagner, Mees und Reich. Ferner wurde die Ernennung von Empfangsdamen beschlossen, die bei Festen die Honneurs zu machen haben werden. Es wurden nachstehende Damen dazu erwählt: Vogel, W. Schulz, Pieh, Sennst, Wittke, Radzikowski. In die ebenfalls neu gegründete Abzeichenkommission wurde Fr. Kazimierzka gewählt. Unter „Freien Vorträgen“ wurde beschlossen, regelmäßig Monatsversammlungen und zwar am Mittwoch nach jedem Ersten abzuhalten, auf deren Tagesordnung laufende Angelegenheiten und freie Vorträge stehen werden.

An der Generalversammlung, die übrigens in vorbildlicher Disziplin und bestem Einvernehmen verlief, nahmen 35 Mitglieder teil. Der Verein hat im abgeschlossenen Vereinsjahr den Verlust eines Mitgliedes zu beklagen, in üblicher Weise geehrt wurde.

Die Versammlung schloß mit Gebet von Herrn Pastor Pöfller.

Immer wieder Schwierigkeiten in der Textilindustrie

p. In der Lodzer Textilindustrie machen sich in den letzten Tagen immer schärfer Streikendenzen bemerkbar. Vorgefunden traten die Arbeiter der Firmen „Leonhardt, Woelfer und Girhardt“ und „A. Osser“ in den Ausstand. Gestern entstand in der Firma „Marr, Rousseau u. Co.“ in der Kontnastraße 19 ein Zwist, der ebenfalls in einen Streik auszuarten droht.

Nach Meinung des Arbeitsinspektors sind sowohl einige Industrielle, wie auch viele Arbeiter mit dem Tarifvertrag unzufrieden. In einigen Firmen versuche man es, von den Bedingungen des Vertrages durch Lohnreduzierungen abzurufen. In den genannten Firmen haben sich die Arbeiter dagegen aufgelehnt und verlangen Lohnserhöhungen. Auf den Höfen der Fabriken fanden gestern Arbeiterversammlungen statt.

Der Zwist in der Lodzer

Wollindustrie

bauert weiter an. Die Fabrik von Finster wird von den Arbeitern weiter besetzt gehalten.

Abbruch eines Tarifabkommens in der Seidenindustrie

ag. Während der letzten Woche fanden im Lodzer Arbeitsinspektorat Verhandlungen über die Festsetzung der Löhne in der Seidenindustrie statt. Nach zweitägigen Unterhandlungen wurden Grundlöhne festgelegt, auf die sich beide Seiten einigten.

Da die Seidenindustrie fast hundertprozentig im Fabrikantenverein der Textilindustrie in Lodz und im Landesverband der Textilindustrie organisiert ist, bedeutet die Festsetzung der Löhne hier eine Erledigung dieser Angelegenheit für die gesamte Lodzer Seidenindustrie.

p. Ein Zehnjähriger durch Flobertschuß schwer verletzt. In der Petrikauer Straße 84 trug sich gestern ein schwerer Unfall zu. Der dort wohnhafte 10 Jahre alte Andrzej Pfeiffer wurde mit einem schweren Flobertschuß aufgefunden. Als man ihn fragte, was geschehen sei, wollte er nicht antworten. Sofort herbeigerufene Polizei begab sich in die Wohnung der Eltern des Knaben, wo begab sich zu einem scharfen Auftritt kam, da die Anwesenheit, der Vater, der Bruder und die Schwester des Verletzten, sich gegen die Beamten wandten und Widerstand zu leisten versuchten. Alle drei wurden zwangsgeführt.

Die Untersuchung förderte schließlich folgendes zutage: Andrzej Pfeiffer und der 15 Jahre alte Sohn des Hauswärters, Jan Matczak, hatten sich in dem Ausgang des Grundstückes befindlichen Garten mit dem Schießen aus einem Flobertgewehr nach einer Scheibe vergnügt. Dabei hatte Matczak den unglücklichen Schuß abgegeben. Da Zeugen des Unfalls nur kleine Kinder waren, konnte bisher nicht ermittelt werden, ob es sich um einen Unfall oder böse Absicht handelt. Der jugendliche Täter hatte sofort nach dem Schuß das Gewehr fortgeworfen und war geflohen. Bisher hatte man ihn nicht ausfindig machen können.

Der Verletzte wurde von der Rettungsbereitschaft nach Erteilung der ersten Hilfe in das Bezirkskrankenhaus übergeführt. Die Fahndungen nach dem Flüchtling sind im Gange.

× **Schwerer Unfall bei der Arbeit.** In der Fabrik von Steinert, Petrikauer Str. 276, wurde der Arbeiter Andrzej Prokof, Lonskajstr. 10, von einem Treibriemen erfasst und so heftig gegen die Wand geschleudert, daß er mit schweren Verletzungen in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

× **Feuer in einem Wohnhaus.** In den Stallungen von Goldberg, Nowo-Jarzewskajstr. 31, brach nachts Feuer aus, das bald auf das anstoßende Wohnhaus in der Sumalkastraße 19 übergriff. Während die Stallungen vollständig ausbrannten, brannte vom Wohnhaus nur das Dach herunter, wobei allerdings einige Wohnungen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es rasch, einige Tage hindurch früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser zu trinken. Verzüglich empfohlen. 4618

Ein Meer auf der Sonne?

Betrachtet man Fotografien der Sonnenscheibe, so fällt einem dabei die trichterförmige Bildung der sogenannten Sonnenspecken auf, die am Rande hell sind und nach innen dunkler werden. Bei der Drehung der Sonne verschwindet zuerst der dunkle Kern, der den Anschein erweckt, als wäre an dieser Stelle die Sonnenoberfläche eingestürzt und als befände sich darunter eine feste Masse. Welche Bewandnis also hat es mit diesen Sonnenspecken? Und wie überhaupt ist die Sonne beschaffen? Ist sie ein durchglühender, mehr oder weniger gasförmiger Körper, der allmählich zu erkalten beginnt, so daß an seiner Oberfläche riesige Schichtenfelder entstehen, die wir dann eben als Sonnenspecken bezeichnen? Oder stürzen nach Hörbiger ungeheure Eisblöcke in die Sonne hinein und bilden dort die uns im Bild vertrauten Einbruchstellen? Oder ist am Ende die Sonne tatsächlich nur an ihrer Oberfläche heiß (nämlich 5600 Grad), um dann nach innen kälter zu werden?

Dies meint jedenfalls Oberregierungsrat H. Friese, der in der Humboldt-Hochschule in Berlin einen Lichtbildvortrag über das Thema „Einsturz unserer Auffassung von der Sonne“ hielt. Er nimmt, kurz gesagt, an, daß die Sonne gewissermaßen aus drei Schichten besteht: innen ein materieller Kern, um diesen herumgelagert ein Meer, ein Ozean, eine immense Wassermasse, ganz außen endlich die Zone gasförmiger Verbrennungsprozesse. Friese lehnt also die Erkaltheorie ab; er behauptet, daß die Sonnenspecken Stellen sind, an denen die Wassermasse verdunstet und veratet, und daß die Sonnenwärme andere

Jahreshauptversammlung im Lodzer Kreditverein

az. Gestern fand die Jahreshauptversammlung des Lodzer Kreditvereins statt. In Anwesenheit von 387 Mitgliedern (463 Stimmen) wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Dir. Edmund Bogdanowski um 7,15 Uhr eröffnet, und nach Wahl des Dir. Josef Pogonowski zum Versammlungsleiter, unverzüglich zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zu Beisitzern berief der Versammlungsleiter die Herren: Abg. Terzy Szymel, Dir. Neugebauer, Abg. Wolczynski, Dir. T. Fiedler, Ch. Majerowicz, Ing. N. Krul, S. Fiedler, A. Rejzger, Dir. M. Prusjak. Zum Schriftführer wurde Direktor L. Gajewicz berufen. Aus dem durch Herrn Direktor Gajewicz verlesenen

Tätigkeitsbericht

der debattenlos angenommen wurde, geht hervor, daß im Jahre 1932, besonders gegen Ende desselben, infolge schlechter Konjunktur und niedrigen Kurses der Pfandbriefe, Anleihen in nur geringem Maße aufgenommen wurden. Insgesamt wurden im Jahre 1932 Anleihen in Sprz. Pfandbriefen in Höhe von nur 3 085 000 Zł. aufgenommen, während im Vorjahr die Summe der Anleihen 10 859 500 Zł. betrug. In Ausführung des Haushaltsvoranschlags für 1932 wurde ein Ueberschuß von 7022,40 Zł. erzielt, welche Summe dem Reservekapital zugeflossen wurde. Bezüglich der Einkünfte erbrachte ebenfalls der Voranschlag für Straßgebühren wegen nichteingehaltener Zahlungstermine einen Ueberschuß von 58 827,61 Zł. Dies erklärt sich damit, daß der Zinsfuß für verspätete Zahlungen erst gegen Ende des Jahres von 1 Prozent auf 0,5 Prozent vermindert wurde. Was die Ausgaben betrifft, so wurden ebenfalls einige Positionen nicht eingehalten. So wurden an Steuergebühren 208 320,55 Zł. vorausgibt, anstatt der vorgesehenen 112 740 Zł. Für Drucksachen und Anzeigen wurden 3362 Zł. mehr vorausgibt, als vorgesehen waren, desgleichen für philanthropische Zwecke 1 360,05 Zł. Mehrausgaben. Aus dem

Fonds für philanthropische und soziale Zwecke in Höhe von 16 360 Zł.

erhielt die Lodzer Freiwillige Feuerwehr eine Zuwendung in Höhe von 5 000 Zł., das Gymnasium „Tora Wberch Erec“ — 1200 Zł., Verband der Vereinigten Hausbesitzer — 1000 Zł., Greisenheim von Konstant — 500 Zł., Sportverein „Sokol“ — 500 Zł., Kriegswaisenhaus — 400 Zł.,

Eigenartiger Freitod

a. In den gestrigen Morgenstunden bemerkten Passanten, die an den Müllerschen Teichen in der Dombrowskistrasse vorübergingen, daß auf dem Wasser verschiedene Gegenstände schwammen. Als man näher dazukam, wurde die Feststellung gemacht, daß es sich um Männerkleider handelte. Da der Verdacht entstand, daß vielleicht ein Mord oder Selbstmord vorliegen könne, wurde Polizei alarmiert, die bald darauf die Feuerwehr alarmierte und mit der Untersuchung des Teiches begann. Nach vierstündigem Suchen gelang es der Feuerwehr, die Leiche eines jungen Mannes zu bergen. Es stellte sich heraus, daß der Tote der 19jährige Friseurlehrling Stefan Wnyczak war. Am den Leib des Toten war ein Riemen befestigt, an dem zwei schwere Steine gebunden waren, die den Körper in der Tiefe hielten. Der Lebensmüde hatte die Steine an seinen Körper befestigt, um keine Möglichkeit mehr zu haben, an die Oberfläche zu kommen. Er hatte vor der Tat sich der Oberkleider, wie Mantel und Rock entledigt, die zur Aufdeckung der Tat führten. Die Leiche wurde mit Beschlagnahme belegt und die Eltern, Slowianskajstr. 5, benachrichtigt.

× **Lebensmüde.** In der Danielewskajstr. 19 trank das 24jährige Söhnchen des arbeitslosen Piontkowski, Terzy, eine giftige Flüssigkeit. Das Kind wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

× **Im Komog Andzjojstr. 1** versuchte sich die 18jährige Dering zu vergiften. Sie wurde nach Hause gebracht. Ueber

Komitee für den Bau des Sturupki-Denkmal — 400 Zł., Gesellschaft „Machzaj Hadas“ — 350 Zł., „Graz Nimin“ — 300 Zł., „Bajz Jakow“ — 300 Zł., Jüdische Emigrationsgesellschaft — 250 Zł. Weiterhin erhielten Zuwendungen in Höhe von 50 Zł. bis 300 Zł. noch folgende Institutionen: Gesellschaft „Talmud Tora“, Verein „Keter Tora“, Gesellschaft „Chesed Ezel-Emes“, die ärmsten Juden zu Ostern, Ges. „Tomasz Drachim“, „Bytur Cholim“, „Juventan“ in Lagiewnik, Sommerkolonien für arme Kinder, Wojewodschaftskomitee der Sommerkolonien für Kinder aus Deutschland, Sommerkolonien der Bischöflichen Kurie in Lodz, Christl. Wohltätigkeitsverein, Polnischer Schulverein in Danzig, Verband der polnischen Jugend, Soldatenwaisenhaus, Ges. zur Hilfeleistung für arme Kinder, Hilfsbereitschaftskomitee, Ges. „Kathol. Kultur“, „Kolo Polek“, Poln. Pfadfinderverband in Lodz, Christl. Komitee der Mittelschulsummerkolonien, Ges. zur Unterstützung der weibl. Gewerbeschulen, Waisenhaus, Organisationskomitee der Volksuniversität, Elternkreis am Pilsudski-Gymnasium, Komitee der 10-Jahresfeier des Anschließens Schlesiens an Polen, Westmarkenverein, Ges. „Udrowisko“, Baukomitee einer Bewahranstalt für arme Kinder.

Gegen Ende des Berichtsjahres betrug die Summe der durch Hypotheken gesicherten Anleihen 73 267 950 Zł., hiervon Sprz. in Höhe von 60 124 300 Zł.; genannte Summe entfällt auf 1658 Besichtigungen in Lodz, 4 in Giez und 2 in Ruda Pabianicka, welche einen Schätzwert von 133 431 110,27 Zł. haben.

Der Antrag der Direktion auf Änderung des § 49 des Statuts, durch Dir. Lewicki verlesen, dahingehend, daß die für Nichterhaltung der Zahlungstermine zu zahlenden Verzugszinsen dem Reservekapital zuzuführen seien, wurde angenommen, desgleichen Zusatzänderungen der §§ 17 und 77. Debattenlos und einstimmig wurde der Antrag auf Emeritierung des Dir. des Kreditvereins, Herrn Leon Gajewicz, angenommen. Der Freiwilligen Feuerwehr wurde ein Subsidium in Höhe von 7 500 Zł. zugesprochen, der Bibliothek des Hausbesitzerverbandes 2 000 Zł. Der Haushaltsplan für 1933 wurde mit 523 800 Zł. festgelegt. Durch Zuzug wurden sodann gewählt: Als Direktor Herr W. Lewicki, stellv. Direktor Herr J. Lewicki; in den Aufsichtsrat — die Herren: A. M. Kaplan, E. Günther, A. Jadziewicz. Schluß der Versammlung 10,30 Uhr.

die Motive zu diesem Schritt befragt, sagte sie aus, daß der Besuch mit ihrem Bräutigam sie zu dem Selbstmordversuch getrieben hätte.

p. **Einbruch in eine Fabrik.** In der gestrigen Nacht drangen in die Fabrik von David Engiell in der Cegielskiana 86 Diebe ein, die mehrere Stück Rohware im Werte von 1000 Zł. raubten. Der Einbruch wurde erst gestern morgen bemerkt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Vom Gartenseit zugunsten der St. Matthäikirche.

Heute abends um 8 Uhr findet wiederum eine Sitzung des Organisationsausschusses für unser Gartenseit statt. Die beteiligten Vereine und Organisationen werden hiermit um die Entsendung ihrer wertvollen Vertreter ersucht. Für die Sammler und Sammlerinnen sei noch darauf hingewiesen, daß der „Jubiläumverein“ an jedem Dienstag und Freitag von 6 Uhr abends in der Pfarrkassette die Pfländer in Empfang nimmt.

Pastor A. Köpfier.

Die erste Probe des gemischten Massenchores für das Gartenseit zugunsten der St. Matthäikirche.

Die erste Probe des gemischten Massenchores für unser Gartenseit findet am Freitag, den 28. April, um 8 Uhr abends, im Matthäusaal statt. Die beteiligten Vereine werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen herzlich gebeten.

Pastor A. Köpfier.

auf zurückzuführen, daß die Künstlerin infolge ihrer längeren Engagementslosigkeit stark überreizt war.

Adèle Kern singt in London. Adèle Kern ist eingeladen worden, bei der „Rosenkavalier“-Aufführung in der Londoner Saison, die im Mai stattfindet, die Sophie zu singen. Frau Kern hat die Einladung angenommen und wird nun unter der Leitung Hegers und Beachums mit Frau Lehmann und Frau Habraba die von ihr in Wien mit so großem Erfolg dargestellte Rolle spielen.

Eine französische Musikwoche wird in der Zeit vom 24. Juni bis zum 2. Juli in Paris stattfinden.

Eichendorffs „Taugenichts“ kommt auf die Bühne. Ludwig Bergers Drehbuch für einen Film nach Motiven aus Eichendorffs „Taugenichts“ soll nun vom Autor zu einem Bühnenwerk umgearbeitet werden. Dieses volkstümliche Schauspiel mit Musik kommt in erster Linie für den nächstjährigen Spielplan des Berliner Großen Schauspielhauses in Frage.

Auch Uhren haben ihre Schicksale. In Delhi (Indien) wird eine Uhr, die angeblich dem letzten russischen Zaren gehörte, für 1875 Pfund Sterling zum Kauf angeboten. Auf der Innenseite der Uhr sind Bilder von sieben Generationen der russischen Zaren- und sieben Generationen der englischen Königsfamilie enthalten. Die Uhr wurde nach der russischen Revolution nach Kabul gebracht, wo sie in einem Museum ausgestellt wurde. Während einer Plünderung des Museums fiel sie mit anderen Wertgegenständen einem Diebstahl zum Opfer.

Charlotte Boerner ermittelt. Die Berliner Opernjägerin Charlotte Boerner, die seit Freitag nachmittag vermisst wurde, ist von der Kriminalpolizei in einem Hotel am Müggelsee ermittelt worden. Dort hielt sich Frau Boerner, die einen Nervenzusammenbruch erlitten hat, seit Sonnabend mittag auf. Der Nervenzusammenbruch, der den Anlaß zu den Abschiedsbriefen und zu den Selbstmordgedanken der Künstlerin gegeben hat, ist wohl dar-

Kirchliches

Von der Bethel-Judenmission wird uns geschrieben: Alle Missionsfreunde der „Bethel“-Judenmission, Nawrot 36, werden hierdurch herzlich eingeladen, an dem Jahresfest der Mission und an dem Stiftungsfest des Frauenvereins von Freunden Israels, die am Freitag, den 28. April, um 4 Uhr nachm. in den Missionsräumen, Lodz, Nawrot 36, stattfinden, teilzunehmen. Wir wollen in dieser schweren Zeit uns vereinen, um den Herrn gemeinsam für Seine bewahrende Gnade und treuherzige Güte zu danken und Ihm ein „Ebenener“ des Lobes für Seine unwandelbare Treue anzurichten und Ihn um Seinen weiteren Schutz und Segen für das anvertraute Werk anzuflehen. Gesangliche, musikalische und andere Darbietungen sollen dazu beitragen, daß diese Zusammenkunft eine recht gemüthliche wird. Unter anderem wird auch Herr Prediger Rosenberger, der von seiner Missionsreise in verschiedenen Ländern zurückgekehrt ist, über seine Erfahrungen Bericht erstatten. Die Verteilung der Gewinne in Verbindung mit der vom Frauenverein zugunsten der „Bethelmission“ veranstalteten Verlosung wird auch an dem Tage stattfinden. Es wird auch Kaffee und Gebäck gegen mäßigen Preis zu haben sein. Eintritt frei.

Spende. Aus Anlaß der Konfirmation von Erich Sechold wurde durch Frau Laue an Stelle der Teilnahme am Blumensonntag für das Waisenhaus 36 fl. gesammelt. Für dieses treue Gedächtnis des Waisenhauses bei der Familienfeier dankt bestens Pastor G. Schedler.

Ankündigungen

Das Sonntagskonzert von Bronislaw Huberman. Man schreibt uns: Wie vorausgesehen war, hat das für Sonntag in der Philharmonie angekündigte Konzert von Bronislaw Huberman so großes Interesse hervorgerufen, daß die Mehrzahl der Eintrittskarten bereits vergriffen ist. Es nimmt uns auch nicht wunder, denn das Spiel dieses genialen Meisters ist so bezaubernd und voll tiefer Empfindung, daß es auf die Zuhörer einen unfaßbar tiefen Bann ausübt. Man könnte Hubermans Spiel stundenlang anhören. Beginn des Konzerts abends 8.30 Uhr. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Dratorium „Abraham“. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 29. d. M., abends 7.30 Uhr, wird in der hiesigen Baptistenkirche, Nawrot 27, das Dratorium „Abraham“ aufgeführt. An dieser Darbietung werden die vereinigten Chöre der drei Lodzer Baptistenkirchen mitwirken. Das Dratorium „Abraham“ ist ein amerikanisches Musikwerk. Text und Musik sind bearbeitet von Dr. G. Albrecht und T. G. Kauser. Vertont sind in diesem Werk die wichtigsten Epochen des Patriarchen Abraham. 1. Abrahams Berufung. 2. Abrahams Friedfertigkeit. 3. Abrahams Mut. 4. Abrahams Glaubensstärkung. 5. Abrahams Fürbitte. 6. Abrahams Glaubensbewährung. Die musikalische Zusammenstellung besteht aus Sopran, Bass, Soli, Duetten, Terzett, gemischten Chören und Männerchören. Dieses Dratorium kann natürlich nicht mit den Meisterwerken eines Bach, Händel oder Haydn verglichen werden. Das will es auch nicht. Es ist im Volkston gehalten und will ausschließlich der kirchlichen Erbauung dienen. Es bietet dennoch farbenreiche Abwechslung. Reicht einsehende, fließende Melodien blühen den Sängern und Hörern das Herz für den zu bejagenden Gegenstand warm machen. Der Ruf und die Treue Gottes sollen gehört werden. Wer diesem Rufe folgt, dem kann aber nicht der Gehorsamsweg erspart bleiben. Jeder Teil des Werkes schließt mit einem Chorus, in dem gleichmäßig mit einem „Amen“ die soeben verklangene Wahrheit versiegelt wird. Das Dratorium will erheben. Es will das vorbildliche Glaubensleben schildern, in dem alle Dissonanzen sich im großen Hallelujah auflösen. So will das Werk ein Evangelium der Erlösung sein. Mögen alle Zuhörer es so hören! — Tezibilder, die gleichzeitig zum Eintritt berechneten, sind im Vorverkauf in der Kanzlei, Nawrot 27, wie in den Kisten A. Freigang, Petrikauer Straße 131, und L. Ponz, Petrikauer Straße 137, zu haben. Desgleichen am Tage der Aufführung im Vorraum der Kirche.

Bilderausstellung von A. Laszko und M. Busch. Uns wird geschrieben: In den Sälen im Hause Petrikauer Str. 135 ist dieser Tage eine große Bilderausstellung der Professoren Alexander Laszko und Adam Busch eröffnet worden. Die sehr reichhaltige und interessante Ausstellung ist täglich von 10 bis 21 Uhr geöffnet.

3. Aufführung des Dramas aus der Aeronischen Verfolgungszeit. Heute, Donnerstag, d. 27. d. M., wird um 7.30 Uhr abends im neuen Jugendheim in der Sienkiewiczgasse 60 das vieraktige Drama „Christenglauben und Innannenmut“ noch einmal aufgeführt. Jedermann ist herzlich eingeladen, sich dieses Drama anzusehen. Konsistorialrat Dietrich.

Frühlingsfest der katholischen Kirchengesangsvereine. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend veranstalten die Kirchengesangsvereine „Anna“, „Cäcilie“, „Gloria“, „Hieronymus“ und „Saudate“ im Saal des Männergesangsvereins „Eintracht“ in der Senatorstraße 26 (7) ein Frühlingsfest mit einem reichhaltigen Programm, das die Darbietungen von Massenchören, Sologebäuden, Theateraufführungen und andere Ueberraschungen vorstellt. Das Komitee, das seit langer Zeit bemüht ist, diese Veranstaltung so vorzubereiten, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommt, ladet hierzu alle Mitglieder, Freunde und Gönner der genannten Vereine herzlich ein.

Stiftungsfest im Jünglingsverein. Uns wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt, bezieht der ev.-luth. Jünglingsverein der St. Johanniskirche am Sonntag, den 30. April, sein 17. Stiftungsfest. Zu diesem Fest wurde ein großes Programm vorbereitet. Die dramatische Sektion hat das große Singspiel „Rein Mutterhaus, kein Heimatland“ von H. Marcellus und ein Lustspiel „Zum goldenen Schwan“ von Franz Hoff, vorbereitet. Der Streichchor wird gute Musik liefern; der Posaunen- und Gesangschor ist noch tüchtig beim Ueben, um ebenfalls etwas besonderes zu bieten. Die Festansprache wird der Präses des Vereins, Herr Pastor J. Dietrich, halten, und mit dem Vorstand den Jubilaren, die 20 und 15 Jahre dem Verein angehören, sowie an die fleißigen Mitglieder Auszeichnungen überreichen. Alles in allem, das Stiftungsfest wird am Sonntag zu einem feierlichen Fest, an dem jeder, der Verständnis für die Arbeit des Vereins hat, teilnehmen sollte.

Generalversammlung des Lodzer Tierchutzvereins. Am Sonnabend, den 29. d. M., findet im Lokal des Sportklubs „Union“-Touring“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Lodzer Tierchutzvereins statt. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Punkte: Eröffnung, Wahl des Präsidiums, Protokollbestätigung, Berichte der Verwaltung, des Kassierers und der Revisionskommission, Entlastung der Verwaltung, Annahme des Voranschlags für 1933/34, Wahlen, freie Anträge. Beginn um 19.30 Uhr.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waisenhaus, Pulnoca 40.

Aus den Gerichtssälen

Ein „Internationaler“.

a. Der jetzt 33jährige Senoch Rawicz war im Alter von 18 Jahren aus Lodz ausgewandert und hatte sein Heil in Deutschland versucht. Nachdem er kreuz und quer die deutschen Provinzen bereist und hier und da einen kleinen Diebstahl ausgeführt hatte, mußte er auf einige Zeit ins Gefängnis. Nach seiner Entlassung verließ er Deutschland und fuhr nach Frankreich. Doch auch hier wurde Ossip Raumann — so hieß er jetzt — nach längerer „Tätigkeit“ verhaftet, eingesperrt und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Daraufhin kehrte er Frankreich den Rücken, um nach Hamburg zurückzukehren. Die Behörden bemühten sich aber, den verdächtigen Gauner loszuwerden. Er gab sich als Belgier aus, und so wurde er an die belgische Grenze abgeschoben. Als Henryt Heimann führte er hier längere Zeit ein schönes Leben. Nachdem er jedoch in Brüssel bei einem „guten Geschäft“ das Pech gehabt hatte, den Polizisten in die Hände zu fallen, war ihm auch Belgien verleidet, und er beschloß, Europa überhaupt den Rücken zu kehren. Ohne Geld schlich er sich auf einen Ueberseesdampfer ein und konnte ihn in New York wieder verlassen. Dort wurde er vor nicht ganz drei Jahren wieder einmal zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, und da er auch nach Abbüßung der Strafe keine Besserung zeigte, schoben ihn die Behörden nach seiner Heimat, Lodz, ab. Hier begann er gleich bei seiner Ankunft als Ignacy Tomczyk ein neues Leben. Sein Pech brachte ihn wieder hinter die Gitter. Auf dem Baluter Ring versuchte er am 26. März einem nach Glogz fahrenden Kaufmann die Brieftasche zu stehlen. Dabei wurde er erwischt und stand gestern vor Gericht. Er wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

p. Mord wegen einer Kleinigkeit. Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 37 Jahre alte Wladislaw Kwiatkowski wegen Mordes zu verantworten. Aus der Anklageakte war folgender Sachverhalt zu ersehen:

In der Nacht zum 15. November v. J. kamen gegen 4 Uhr früh in die Wohnung eines Franziszek Krajewski in Chopin Jan Sieminski, Anna Madalinska, Wladislaw Kwiatkowski und Maria Dmcarzynsk. Alle waren befreundet. Als Frau Krajewska die Gäste aufforderte, ihre Wohnung zu verlassen, wurde sie von Kwiatkowski beschimpft. Als sich auch Krajewski der Forderung seiner Frau anschloß, faßte ihn Kwiatkowski an der Gurgel und zog ihn auf den Hof. Dort gelang es Krajewski, sich zu befreien und die Flucht zu ergreifen. Vor dem Tor erreichte ihn aber Kwiatkowski und stieß ihm ein Messer in die Brust. Während Krajewski zusammenbrach, ließ seine Frau auf das Polizeikommissariat, von wo aus die Rettungsbereitschaft angefordert wurde. Als diese eintraf, war Krajewski bereits tot.

Gestern vor Gericht leugnete Kwiatkowski seine Schuld. Er erklärte, nicht er habe Krajewski geschlagen, sondern im Gegenteil dieser ihn. Das Gericht erachtete aber die Schuld Kwiatkowskis als vollkommen erwiesen und verurteilte ihn zu 8 Jahren Gefängnis.

a. Bod als Gärtner. Bei der Firma Grunert in Alexandrow, Spezialwähr. 3, war ein gewisser Tadeusz Szymski als Nachtwächter angestellt. Die Firma mußte jedoch trotz des ständigen Wachdienstes die Feststellung machen, daß verschiedene Waren verschwanden. Grunert machte jedoch weder die Polizei, noch den Nachtwächter darauf aufmerksam, sondern begann auf eigene Faust dem Diebe ins Handwerk zu pfuschen. Er legte absichtlich verschiedene Waren aus, die ins Auge fallen mußten, verbarg sich in einem Hinterhalt und wartete von Nacht zu Nacht. Als er endlich wieder einmal einen solchen Versuch unternommen hatte, bemerkte er, wie der Nachtwächter selbst sich an den Waren zu schaffen machte, ein Bündel um seinen Leib schnürte, den Rest wieder darüber zog und weiter „wachte“, als wäre nichts vorgefallen. Am Morgen nahm sich Grunert den Wächter vor, benachrichtigte die Polizei und Szymski hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte.

Der Handstichtensproß verlagert. Der vorgestern begonnene Proß vor dem Warschauer Appellationsgericht gegen mehrere Personen wegen Verleumdung des früheren Ministers Miriam Przemyski ist verlagert worden, da sich einige Zeugen nicht gestellt hatten.

Seringe in der Prosna! Am 1. April ging ein gewisser W. Wilgocki aus Grabow an die Prosna und hatte einen Hering an der Angelrute, welchen er in der Prosna wühlerte, da ihm gesagt wurde, in laufendem Wasser gefässherte Seringe haben einen besseren Geschmack. Bekannten, welche ihn mit dem Sering zurückkommen sahen, erzählte er, in der Prosna sei eine Menge Seringe aufgetaucht. Darauf erhielt Wilgocki vom Burggericht Nitzeszwow eine Vorladung zum 19. April, und dort wurde ihm zur Last gelegt, in der Prosna ohne Erlaubnis geangelt zu haben. Die geladenen Zeugen konnten nur ausagen, daß sie den Hering an der Angelrute gesehen haben. Wilgocki gab an, daß er sich nur einen Aprilscherz erlaubt habe, und in der Verhandlung wurde alles aufgeklärt. Während der ganzen Verhandlung machte sich im Saale große Heiterkeit bemerkbar.

Aus der Umgegend

Dabianice

Tätigkeit des Deutschen Schul- und Bildungsvereins

Urg. — Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß der Deutsche Schul- und Bildungsverein in Dabianice einen merklichen Aufschwung zu verzeichnen hat. Wir zählen bereits über 90 Leser und über 30 Mitglieder. Auch ist es uns gelungen, vor kurzem eine Kasperleausführung, an der über 250 Kinder teilgenommen haben, durchzuführen. Nach der Begeisterung der Kleinen zu schließen, dürfte ein wiederholtes Puppenspiel bei den Kindern viel Anklang und Freude finden. Während das Kasperltheater ausschließlich der Kurzwahl der Kinder diente, veranstaltete der Schul- und Bildungsverein in den Tagen vom 18. bis zum 23. eine Abendingewoche für die Erwach-

senen. Von über 50 angemeldeten Teilnehmern waren an jedem Abend über 40 anwesend. Von Abend zu Abend steigerte sich das Interesse; und Dank der fortwährenden Leitung des Herrn Georg Lieske wurden im Laufe der Singzeit 16 neue Lieder gelernt. Mit fröhlichem Schwung wurden die alten Weisen am Sonntag den Gästen vorgesungen. Manche Lieder, u. a. einige Kanons, fanden freudige Aufnahme beim Publikum. Nach Schluß des offiziellen Singens blieben die fröhlichen Sänger zu einem gemütlichen Beisammensein zurück. Neben lustigen Tischgesprächen wurde auch in anerkennenden Worten derer gedacht, die sich um die Singwoche verdient gemacht haben. Die Anregung zur Bildung eines Singkreises, der in gewisser Zeit zusammentreten könnte, um die eingeübten Lieder durchzuführen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten, wurde von den Anwesenden freudig aufgenommen; und es ist anzunehmen, daß die geschätzte allem und allen Verständnis entgegenbringende Verwaltung des Schul- und Bildungsvereins ihr Möglichstes tun wird, um der Jugend beiderlei Geschlechts eine gemeinschaftliche Pflege des deutschen Liedes und der deutschen Sprache im Ländchen zu ermöglichen. Wie bereits festgestellt, veranstaltet unser Schul- und Bildungsverein am 10. Mai in der Turnhalle, Pulaskistr. 36, eine große Wagnerfeier.

Deutsche Eltern zu Dabianice!

Der Zeitpunkt für die Anmeldung eurer schulpflichtigen Kinder ist gekommen. Wenn euch daran gelegen ist, daß euer Kind in eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache komme, wenn euch euer Kind und seine Seele lieb ist — denn „des Volkes Seele lebt in seiner Sprache“ — so veräumt eure Pflicht nicht und meldet eure im Jahre 1926 geborenen Kinder in der Volksschule Nr. 9 (neben dem Pastorat) an. Eilt! damit ihr die entsprechenden Erklärungen (Deklarationen), die ihr in oben genannter Schule bekommt, noch unterzeichnen könnt. Nur noch zwei Tage, und zwar heute, Donnerstag, den 27., und Freitag, den 28., von 11 bis 13 Uhr, habt ihr Zeit. Wer am Sonntag arbeitet, komme im letzten Termin am Sonnabend, den 29., von 4 bis 6 Uhr nachmittags sein Kind in die deutschsprachige Schule einschreiben. Vergesst nicht, den Tauf- und Geburtschein des Kindes mitzubringen, sonst könnt ihr die Deklaration nicht unterzeichnen. Wer seine Pflicht veräumt, wird sein Kind in eine polnische Schule schicken müssen!

Aus dem Reich

Mittige Zusammenstöße bei Rimanowa.

Polnische Blätter berichten:

Am Montag, den 24. April, wurden in der Gemeinde Raskina Wielkie, Kreis Rimanowa, vier Polizisten von einer etwa hundertfünfzigköpfigen Menge überfallen, und zwar in dem Augenblick, als die Beamten zwei Männer nach dem Polizeiposten führten, die am Vortage die Polizisten an der Ausführung ihrer Tätigkeit behinderten. Die Menge versuchte, die Verhafteten zu befreien und griff die Polizisten mit Stöcken und Steinen an. Ein Polizeibeamter wurde erheblich verletzt, die anderen Beamten feuerten fünf Schüsse ab, wodurch drei Personen verletzt wurden. Die Menge ließ hierauf auseinander. Einer der verwundeten Demonstranten, ein gewisser Nowak, starb an den Folgen der Verletzung.

Schändung eines Gotteshauses

Wir lesen in der Bromberger „Deutschen Rundschau“ und im „Posener Tageblatt“:

Im Dorfe Neubrück, Kreis Graudenz, wurde die Baptistenkapelle von bisher unbekannten Tätern vollständig mit Teer bedeckt. Die Täter drangen darauf gewaltsam in das Innere des Gotteshauses, entwendeten eine große Menge Gebetbücher und verbrannten sie. Der Schaden beträgt über 2000 Zloty.

Nach den Kirchenschändungen von Schleusenau, Ludom und Lessen ist dies der vierte Frevel an einem von deutschen Gläubigen besuchten Gotteshause.

Verhinderte „Sensation“ im Gorgon-Prozess

Der Gorgon-Prozess hatte gestern eine neue „Sensation“ zu verzeichnen. Und zwar war dem Krafauer Appellationsgericht von irgendeiner Seite berichtet worden, daß Frau Gorgon ihrer Tochter Romuila eine Hand gebrochen hätte. Das Gericht wandte sich hierauf an das Warschauer Bezirksgericht, das Ing. Jazemba vorlud und sich von der Unwahrheit des Gerüchts überzeugte.

Gefährliche Märchenbücher.

Die Bromberger „Deutsche Rundschau“ und die Völgner „Schles. Ztg.“ berichten:

Ein eigenartiger Vorfall hat sich in Nehtal im Kreise Wirtitz (Pommern) ereignet. Als der Wanderlehrer Herbert Kempf, wohnhaft in Nehtal, von Oster-einkäufen nachmittags aus Bromberg heimkehrte, wurde er von einem Polizeiposten aus Rastel auf dem Bahnhof in Nehtal zwecks Revision in einen entlegenen Raum des Stationsgebäudes geführt. Unter dem Gepäck befand sich eine Aktentasche, die Geschenke für unbemittelte Kinder enthielt; sie war höchst verdächtig. Es wurden ein Rejebuch „Bete und arbeite“, zwei Bibeln, 15 Märchenbücher (Grimms und neuzeitliche Märchen) und 20 Schiefertafelhefte ans Tageslicht befördert, die das Interesse der Polizei erweckten. Daran schloß sich eine eingehende Taschenrevision, bei der auch die innere Westentasche, die aber leider nicht vorhanden war, nicht vergessen wurde. Von dem Tascheneinhalt wurden noch die Dienstausweise des Wanderlehrers und drei Fotografien beschlagnahmt, und zwar eine Aufnahme von einer Geburtstagsfeier in Nehtal und zwei Aufnahmen aus den Ausstellungsräumen der Goetheschule in Graudenz während der Tagung des Verbandes Deutscher Lehrer und Lehrerinnen.

Wahre Greuelnachrichten aus Rußland

Einsichtige ausländische Zeitungen haben mit Recht darauf hingewiesen, daß die Weltpresse die Schreckensnachrichten aus Rußland hartnäckig verschweigt, während die unwahren Greuelberichte aus Deutschland bedenkenlos von jeder Zeitung aufgenommen werden. Dabei zeugen auch die schlichsten und zurückhaltendsten Berichte von den furchtbaren Zuständen, die im Sowjetparadies immer noch kein Ende gefunden haben. Wir geben nachstehend einige Bittbriefe wieder, wie sie zu Tausenden an eine Hilfsstelle gelangten:

„Im letzten Brief schrieb ich, daß die meisten Arbeiter bei der Jahresrechnung für ihre Arbeiten nicht bekommen, weil man ihnen abrechnete, was sie bei der Arbeit gegessen hatten. Darüber waren sie sehr traurig. Seit dem 2. Februar gibt es bei uns großen Sturm. Der Ausbauplan muß erfüllt werden. Es ist einem jeden ein bestimmtes Quantum von Getreide abzugeben befohlen worden. Man wird gequält Tag und Nacht. Die Menschen dürfen nicht schlafen, sondern müssen die ganze Nacht in den Versammlungen sitzen, und wenn sie müde und schläfrig sind, die Beratungen anzuhören, werden sie angepöbeln, nicht menschlich, sondern teuflisch: „Ihr Taugenichtse, ihr Bummeler, Donnerwetter, wollt ihr eure Aufgaben erfüllen oder nicht. Wenn nicht, dann bekommt ihr 10 Jahre Gefängnis!“ Die Antwort lautet: „Wir wollen gerne alles tun, wenn es nur möglich wäre, wir haben das ganze Jahr fleißig gearbeitet, aber nichts bekommen.“

Wo sollen wir hernehmen, euch zu geben, wir haben nichts.

Sagen wir zu unseren Kindern: laßt uns hinausgehen aufs Feld und die Körner aus der Spreu herausfegen, um euch das Quantum abzugeben, auch das erlaubt ihr uns nicht“, dann schreien sie: „fort mit euch, ihr Lügner, ihr habt das Getreide gestohlen und versteckt. Wir wollen eure Krokodilstränen gar nicht sehen. Schnell an die Arbeit.“

In zwei Stunden müßt ihr eure Aufgaben erfüllen, wenn nicht, dann jagen wir euch in den Urwald, wie die Aulaken“. Sie flüchten, schimpfen und treiben die Menschen in große Angst, so daß sie nicht wissen, was anzufangen; sie gehen ihr letztes Handvoll Mehl hin und verhungern. Sie gehen in die Häuser, und finden in der Tat so manches Pud Produkte im Schnee vergraben, weil einer den anderen verrät; wehe dem, bei dem etwas gefunden wird. Viele sind geschwollen und krank. Drei Viertel von uns ist ein katatonisches Dorf,

da essen sie das Fleisch von krepierenden Pferden, Hunden und Ragen.

Es wird gesagt: drei Teile müssen verhungern und ein Teil muß übrig bleiben... Obgleich es friert, gehen die Menschen aufs Feld und graben aus dem Schnee etwas zu essen, so wie die Vögel. Auch das will man ihnen nicht gönnen.“

Wir sind Ausgestoßene, jetzt bald seit zwei Jahren obdachlos und brotlos. Wir wollen mit Gotteshilfe unser Brot zu verdienen suchen, arbeiteten und schafften mit den Händen so lange, bis wir uns ein altes Pferd und Wagen anschaffen konnten, und es uns etwas leichter wurde, aber es dauerte nicht lange, so wurde uns wieder so viel Steuer aufgelegt, was uns ganz unmöglich war zu erlegen, infolgedessen wurde uns zum zweiten mal das Letzte, was wir hatten: Pferd und Wagen, Betten und Kleider fortgenommen, so daß wir jetzt wieder ganz, ganz arm da stehen.“

Uns geht es mit jedem Tage schlechter, denn die Speisennorm wird immer kleiner und die Arbeitsforderung immer größer. Viele von den Unsern sind schon geschwollen. Was noch kommen wird, Gott weiß, doch den Mut auf das Gottvertrauen wollen wir nicht verlieren. Bekommen etwas Mehl und das vermengen wir mit Rinde und mit getrocknetem Gras. Liebe Freunde, bitte helft uns doch unsere große Not zu stillen.“

Chinas Großkampf gegen die Räuber

Barrikaden in allen größeren Orten. — Waffen für die Einwohnerwehren. — Flottille gegen Piraten.

Fast gefährlicher für China als der äußere Feind Japan ist der innere Feind, der Räuber. Das Räuberunwesen in mehr oder weniger allen Teilen des großen Reiches hat nach einer Periode des Abflauens wieder Ausmaße angenommen, die die Zentralregierung und die lokalen Behörden zu energischsten Aktionen zwingen. Die Tatsache, daß Räuber, gleichgültig, was sie erbeuten, die Todesstrafe droht, wirkt keineswegs abschreckend.

Die Nanjingregierung hat nun beim Ministerium des Innern eine besondere Abteilung zur Bekämpfung des Räuberunwesens eingerichtet. Diese Abteilung hat in Zusammenarbeit mit den Provinzialbehörden die notwendigen Anordnungen zu erteilen.

Als erste Maßnahme ist soeben eine Verordnung erlassen worden, die in allen größeren Orten zur Pflicht macht, unverzüglich Befestigungen, also Barrikaden in ihren Außenbezirken einzurichten, die nachts ständig von einer zu bildenden Einwohnerwehr besetzt werden sollen, um auf diese Weise überraschende Überfälle, die in der letzten Zeit selbst in größeren Siedlungen an der Tagesordnung sind, zu verhindern. Zu diesem Einwohnerwehredienst ist jeder Bürger zwischen 18 und 50 Jahren ohne Entgeltforderung verpflichtet. Soweit er nicht waffenkundig ist, erfolgt seine Ausbildung durch die lokalen Polizeibehörden.

In einigen südchinesischen Orten haben sich diese Barrikaden bereits als außerordentlich zweckmäßig erwiesen

und die nächtlichen Überfälle haben fast ganz nachgelassen. Wegen dieser günstigen Erfahrungen hat die Regierung denn auch beschlossen, daß diese Einrichtung allgemein eingeführt wird.

In einigen südchinesischen Städten sind übrigens in der letzten Zeit neben Eisenwerken große Waffen- und Munitionsfabriken im Entstehen begriffen, an deren Bau deutsche Fachleute hervorragend beteiligt sind. Die Nanjingregierung will sich auf diese Weise allmählich unabhängig vom Import leichter Waffen machen. Zunächst sollen diese Fabriken Gewehre, Revolver und Säbel herstellen, mit denen die Einwohnerwehren ausgerüstet werden sollen. Daß die Fabriken der Herstellung von Waffen zum Kampf gegen Japan dienen sollen, wird ausdrücklich demontiert und tatsächlich dürfte es auch schwer möglich sein, in China selbst in absehbarer Zeit modernste Waffen zum Kampf gegen den äußeren Feind herzustellen. Hier ist China nach wie vor auf den Import aus Europa und Amerika angewiesen und gerade in jüngster Zeit hat China wieder erhebliche Bestellungen bei einigen großen Waffenfabriken gemacht.

Eine Nanjing Zeitung, die die Ansicht der Zentralregierung wiederzugeben pflegt, ist der Meinung, daß die restlose Beseitigung des Verbreiterunwesens der Beginn des Wiederaufstieges des Reiches der Mitte sein wird und das Land kräftig genug macht, um sich auch nach außen hin erfolgreich zu wehren. Den Räubern fallen nach die-

sem Bericht für mehr als 10 Milliarden Dollars Beute jährlich zu. Eine Mobilisierung dieser Werte für nationale Zwecke befreite China mit einem Schlage aus der finanziellen Misere. Deshalb dürfte kein Mittel unversucht bleiben, um die Räuber restlos und unbarmherzig auszurotten.

Gleichzeitig soll auch der Kampf gegen die See- und Flußräuberei in verstärktem Maße aufgenommen werden. Das Piratenunwesen insbesondere auf dem oberen Yangtse-Kiang hat groteske Ausmaße angenommen. Dieses Gebiet, das durch die ungeheuren Ueberschwemmungen vor zwei Jahren so schwer heimgesucht worden ist, wird durch die Piraten durch „Zwischengänge“ in unzählige Teile zerschnitten, d. h. die Schiffer müssen, um sich vor Ueberfällen zu sichern, hohe Abgaben an die Räuber zahlen und sie werden dann durch Begleitboote der Piraten, die schwer bewaffnet sind, geschützt. Diesem unerträglichen Zustand will die Regierung durch Ausrüstung einer starken Flottille ein Ende machen.

Rolf Deh.

Im Freiballon bis nach Adrianopel

Ein Hamburger Ingenieur Dr. Zinner hat zusammen mit einem Beifahrer Schicht aus Dresden einen sensationellen Ballonflug vollendet, der ihn von Gelsenkirchen aus bis nach Adrianopel führte, wo die Landung glatt nach 56stündigem Flug erfolgte. Die Ballonisten haben außerordentliche Aufzeichnungen über Luftströmungen im Alpengebiet und an der Adria machen können. Das eigentliche Ziel des Fluges war Ägypten gewesen.

Begonnen wurde der Flug am Karfreitag abends um 20 Uhr in Gelsenkirchen, wohin Dr. Zinner den Ballon hatte schaffen lassen. Von hier aus hatte man eine gewisse Garantie, in südliche Windströmungen hineinzukommen. Freilich mußten die Ballonfahrer mit dem Start ihres Freiballons so lange warten, bis die Deutsche Seewarte in ihrem öffentlichen Wetterdienst alle Vorbedingungen für einen guten Flug gegeben sah und das Startzeichen gab.

Die Berechnungen wurden von dem meteorologischen Ballonfahrer Dr. Perlewitz vorgenommen, der eine Windstärke von 3 bis 4 ermittelte. Am Sonnabendmittag mußte der Ballon danach in Südfrankreich sein. Nach diesem Zeitpunkt verlor man den Freiballon, der übrigens den Namen „Deutschland“ führt, vollkommen aus dem Auge. Dr. Perlewitz rechnete damit, daß der Ballon in der Nähe des Mittelmeeres in einen ziemlich günstigen Mistral kommen könnte, um mit diesem Wind eine Fahrt über das Mittelmeer zu machen und dann schließlich das Ziel Ägypten zu erreichen.

Die neueste Nachricht erreichte die Deutsche Seewarte in Hamburg am Dienstagvormittag. Es lief ein Telegramm aus Skien südlich von Adrianopel ein. In dem Telegramm wurde lediglich gesagt, daß der Ballon gut gelandet sei und der Flug 56 Stunden gedauert habe. Ueber die Umstände der Landung ist noch nichts Näheres bekannt. Jedoch wurde noch erwähnt, daß sehr interessante Aufzeichnungen über Windströmungen gemacht worden seien. Dabei bleibt allerdings noch offen, ob der Flug, der in Südfrankreich eine scharfe Schwendung gemacht haben muß, südlich der Alpen oder direkt über die Alpen hinwegführte. Die Landung erfolgte in den Morgenstunden des Ostermontags in Südbulgarien.

Ein Rekord ist allerdings weder für die Flugdauer, die im Rekord 87 Stunden beträgt, noch in der Entfernung bei 2000 zu 3000 Kilometer, erzielt worden. Immerhin ist der Flug einer der größten und wissenschaftlich interessantesten Freiballonflüge, die bisher unternommen worden sind. Die Ballonfahrer werden von Adrianopel aus auf dem schnellsten Wege nach Hamburg zurückkehren, um die wissenschaftlichen Aufzeichnungen, die während der Fahrt gemacht wurden, zu verarbeiten.

h. k.

Subskriptions-Einladung

Noch in diesem Jahre erscheint in der Reihe „Öst-deutsche Forschungen“, herausgegeben von Viktor Kauder, als erste Forschung das epochenmachende Werk von Dr. Kurt Lüdtke: „Die deutsch-polnische Nachbarschaft im ostmitteleuropäischen Raum“, Deutsche Kräfte im Werdegang Polens.

Auf einem scharf gezeichneten Hintergrunde, der uns den deutschen und polnischen staatlichen Drang nach Osten, ihre Zusammenhänge, Grundkräfte und Größenverhältnisse vergleichsweise darstellt, zeichnet der Verfasser die Rolle der deutschen Einwanderungen in Polen. In spannender Weise wird ausgeführt, wie oft der deutsche völkische Drang dem staatlichen Drang nach Osten zuwidersteht. Abgesehen von den zahlreichen Beispielen aus den weiter zurückliegenden Jahrhunderten sind die markantesten anderen, die durch polnische Politiker und Edelleute verursachte Abwanderung deutscher Bauernmassen aus den vor 1914 reichsdeutschen Grenzgebieten Polen und Westpreußen (Pommern), das Absterben der Textilindustrie in Polen und Schlesien durch die Entstehung der deutschen Industriekonglomerate in Kongresspolen. Zum großen Teile ist die Weiterwanderung aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, die einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der dortigen Nationalitätenverhältnisse zu Ungunsten des deutschen Elements ausübte, noch nach deren Vorkriegsereignis durch Preußen erfolgt, also in einer Zeit, als dessen staatlicher Drang nach Osten den größten Triumph feiern durfte. Der Damm, den die großpolnischen Führer im 18. Jahrhundert der staatlichen Machtausdehnung Brandenburgs entgegenstellten, ist im wesentlichen von deutschen Einwanderern gebaut worden; Verteidigungs-

gungszentren (Städte) und ein widerstandsfähiges Wirtschaftssystem.

Der Kern der Darstellung ist jedoch die Beantwortung der Frage: Welche Kräfte haben die deutschen Einwanderungen der Widerstands- und Vorkriegszeit der kernpolnischen Gebiete dem weiteren russisch-ukrainisch (russisch)-tatarischen Osten gegenüber geleistet? Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wird ihr Einfluß auf Kriegführung (Angriff und Verteidigung), Handel, Gewerbe, Siedlung, katholische Kirchenorganisation und Geisteskultur untersucht. In den großen Zusammenhang hereingestellt, erscheint die Dynamik der deutschen Einwanderung und ihr Sinngehalt in einer bisher von keinem Gelehrten erfassten Klarheit. Die Linie Krakau-Lemberg, auf der Polens Vormarsch gegen den Osten unter dem großen Kasimir erfolgte, ist im Mittelalter am stärksten mit deutschen Menschen und Kräften unterbaut worden. Mit großer Gründlichkeit stellt der Verfasser auf Grund seiner eigenen Forschungsmethode den mittelalterlichen deutschen Volksboden ist Ostgalizien fest, der nach seiner Polonisierung der Grundstock des dortigen polnischen Volksbodens wurde. Die Arbeit stellt die Erforschung der deutschen Vergangenheit in Polen, wenn wir von den (auch nur zum Teil) historisch besser betreuten Westgebieten absehen, auf eine vollkommen neue Grundlage, auf ihre Grundzüge schließt hin, gibt ihr neue, wesentliche Gesichtspunkte. (Vergl. dazu „Deutsche Hefte für Volks- und Kulturbodenforschung.“ Leipzig 1931. Nr. 5/6).

Das angeforderte Buch stützt sich auf Archivalien des Staatsarchivs in Lublin, der Stadtarchive in Lemberg und Przemyśl, einzelne Urkunden anderer Archive, auf polnische, deutsche, russische und ukrainische Quellenpublikationen, und auf eine das Tausend weit überschreitende Zahl von polnischen, russischen, ukrainischen, deutschen, so-

wie einige tschechischen und französischen Bearbeitungen.

Der Verfasser lehnt jede gefühlsmäßige Vorstellung von einer deutschen Sendung in Polen ab. Wirtschaftsgeschichtliche und politische Dinge sind für ihn fast ausschließlich bestimmend. Er schildert die deutschen Kulturleistungen nicht, ohne ihre wirtschaftliche Reife hervorzuheben. Ebenso erweist sich z. B. die religiöse Toleranz Polens im 16. Jahrhundert und zum Teil im 17. Jahrhundert bei näherer Betrachtung als wirtschaftliches Denken.

Hatte vor einigen Jahren der polnische Literaturhistoriker Bronislaw Gubrynowicz bei der Beurteilung einer anderen kleineren Arbeit Lüdtkes im „Archiv Literacki“ deren Objektivität besonders unterstrichen, so wird der polnische und ukrainische Leser sich auch diesmal überzeugen können, daß der Verfasser nur bewiesene Tatsachen gelten läßt. Er zitiert die wichtigsten Ergebnisse der nichtdeutschen Wissenschaft absichtlich immer in wörtlicher Uebersetzung. Wo er sie nicht gelten lassen kann, läßt er gedruckte Quellen und Archivalien sprechen.

So hat der Verfasser ein Bild der Vergangenheit der deutsch-polnischen Beziehungen gezeichnet, das nicht nur den Historiker, sondern jeden im Osten sitzenden oder für ihn interessierten Gebildeten interessieren wird. Stellenweise lieft sich die Arbeit wie ein großer deutscher Volksroman.

Dr. Lüdtke, der Führer des deutschen Studentenverbandes in Polen in den ersten beiden Jahren seines Bestehens, hat damit den ehemaligen Kameraden bewußt ein Vorbild gegeben: eine große Arbeit im Dienste unseres Volkstums.

Das Werk kann beim Verband Deutscher Volksbüchereien in Polen, Kattowitz, Marjacka 17, subskribiert werden.

Entwicklungstendenzen des polnischen Sparkassenwesens

Fast 136 Millionen Einlagenzuwachs im Krisenjahr 1932 — Der Abschluss der P. K. O.: Erheblicher Kunden- und Kontenzuwachs — Bedeutende Liquidität — Reingewinn 5 Millionen Złoty

Dr. F. S. Für die Sparkassen war die Vertrauenskrise 1932 ein Jahr der Hochkonjunktur. Das ist für unsere Sparkassen eine schmeichelhafte Tatsache, denn nicht in allen Ländern blieb das Vertrauen in die Sparkassen unberührt wie bei uns. Unseren Banken sind in den zwei Krisenjahren, vom 1. Januar 1931 bis 31. Dezember 1932, insgesamt 733,8 Mill. Złoty fremde Mittel abgezogen worden. Ein Teil davon ging ins Ausland, ein Teil wurde gehortet, ein Teil floss den Sparkassen zu. Uebrigens haben die Sparkassen selbst einen Teil ihrer Mittel aus den Banken abgezogen.

Das Statistische Hauptamt veröffentlichte in den letzten Tagen eine Statistik über die Sparkassen. Auch aus diesen Ziffern geht hervor, dass das Publikum gegenüber den Sparkassen eine immer stärkere Anhänglichkeit bewahrt. So war der Stand der Spareinlagen in der Postsparkasse, den Kommunal- und anderen Sparkassen Ende 1932 weitaus höher als der Stand der Spareinlagen Ultimo 1931. Die Spareinlagen der Postsparkasse betrugen am 31. Dezember 1932 444,9 Millionen Złoty gegen 332,2 Millionen Ende 1931. Die Spareinlagen der Postsparkasse sind somit um 112,7 Mill. Złoty gestiegen. Auch die Spareinlagen in den 380 Kommunalsparkassen sind auf Grund von Daten des Statistischen Hauptamtes gestiegen, und zwar betrugen sie am 31. Dezember 1932 544,3 Mill. Złoty gegen 522,5 Mill. vor einem Jahr. Die Steigerung beträgt hier 21,8 Millionen. In den beiden nicht kommunalen Sparkassen betrugen die Spareinlagen am 31. Dezember 1932 38,0 Millionen. Vor einem Jahr, das ist am 31. Dezember 1931, stellten sie sich noch auf 36,9 Millionen. Hier ist also eine nur unwesentliche Zunahme, im ganzen um 1,1 Millionen, festzustellen. Insgesamt sind also die Einlagen bei allen polnischen Sparkassen zwischen 1931 und 1932 von 891,6 auf 1027,2 Millionen gestiegen, so dass sie ein Wachstum um 135,6 Mill. aufweisen. Dieser erfreuliche Einlagenzuwachs ist nur ein Beweis des Vertrauens der breiten Volksschichten in die Sparkassen, der sich in erhöhtem Masse insbesondere in Zeiten der wachsenden Wirtschaftsdepression geltend macht, und weiters ein Beweis der richtigen Zinsfusspolitik, die den Sparkassen neue Einleger gewann.

Zu den Hauptgewinnern der Situation gehört die Postsparkasse. Aus dem kürzlich von der P.K.O. veröffentlichten Abschluss und Geschäftsbericht für 1932 geht mit aller Deutlichkeit hervor, dass sich die Sonderstellung der P.K.O., die sie im Kreise der Finanzinstitute einnimmt, in diesem Jahre noch mehr als in dem vergangenen Jahr ausgewirkt hat, die ihr die Führung und die Auswahl der Geschäfte erleichtert. Nur so ist es zu erklären, dass sie sich dem starken Druck des Krisenjahres 1932 entziehen konnte. Ihr Geschäft hat sich fortentwickelt und wurde nach allen Richtungen weiter ausgebaut, so dass das Institut seine Stellung innerhalb der Banken und Sparkassen verstärken konnte. Das erscheint um so bemerkenswerter als das Berichtsjahr in eine Periode schwerster wirtschaftlicher und finanzieller Erschütterungen in einer Anzahl von europäischen Ländern und Amerikas fiel, von deren Auswirkungen auch das auf den Zufluss ausländischer Kapitalien so stark angewiesene Polen nicht verschont bleiben konnte. Das Resultat dieser Sonderstellung der Postsparkasse ist jedenfalls, dass sich sowohl die Spareinlagen als auch die Zahl der Sparer im Laufe des Berichtsjahres wesentlich erhöht haben. Die Einlagen haben eine Zunahme um weitere 115,4 Mill. Złoty erfahren, der Anstieg ist grösser als 1931. Hierin drückt sich zweifellos die Anziehungskraft aus, die das Institut angesichts der allgemeinen Vertrauenskrise auf das breite Publikum ausgeübt hatte. Der Gesamtstand der Spareinlagen aller Typs wird per Ende 1932 mit 444,8

Mill. Zł. ausgewiesen und erhöht sich mit den Scheckeinlagen auf die respektable Summe von 622,8 Mill. Zł. Die Einlagenbewegung war fast in allen Monaten eine ziemlich lebhaft. Im Monatsdurchschnitt war eine Zunahme von 9,6 Mill. festzustellen. Auch die Sparerzahl weist im Berichtsjahr eine ziemlich erhebliche Zunahme auf. Im Vorjahre hat die P.K.O. 274 833 neue Sparer gewonnen. Der Zuwachs der Zahl der neu herausgegebenen Sparbücher nach Abzug der liquidierten Bücher betrug 195 534 Stück. Die durchschnittliche Spareinlage betrug im vergangene Jahre 467 Zł. Den Stand der Spareinlagen und die Zahl der Sparbücher der P.K.O. in den letzten sieben Jahren 1926—1932 beleuchtet nachstehende Tabelle:

	Spareinlagen (in Mill. Zł.)	Zahl der Sparbücher
1926	24,6	113 201
1927	67,6	179 643
1928	122,3	298 343
1929	172,9	434 305
1930	253,7	605 547
1931	332,2	761 350
1932	444,8	953 434

Der Scheckverkehr der P.K.O. zeigt eine beachtliche Aufwärtsbewegung, namentlich was die qualitative Seite betrifft. Die bargeldlosen Umsätze haben stark zugenommen. Während in den Jahren 1929 bis 1931 das Verhältnis des bargeldlosen Umsatzes zum Gesamtscheckverkehr sich auf 63 % bezifferte, erreichte es im Berichtsjahr 67 %. Die strengen Vorschriften, die gegenüber jenen Kunden gehandhabt werden, die Schecks ohne Deckung ausstellen, sowie eine gewissenhafte Auslese im Scheckmaterial führten dazu, dass das qualitative Gewicht des Scheckumsatzes der P.K.O. sich wesentlich erhöht hat. Der Gesamtscheckumsatz erreichte fast 22 Milliarden Złoty, hiervon entfallen auf den bargeldlosen Umsatz 14,7 Milliarden Zł. Die Zahl der Teilnehmer im Scheckverkehr konnte sich trotz Liquidierung bewegungsloser Konten mit 67 113 um 2285 höher als im Vorjahre halten.

Bei der Kreditfähigkeit der P.K.O. hat man zwei Hauptformen zu unterscheiden: die direkte und indirekte. Die indirekte findet ihren Ausdruck in dem Ankauf von langfristigen Kreditpapieren, wodurch das Wirtschaftsleben mit Krediten gestärkt und lebenswichtige Wirtschaftszweige mit flüssigen Mitteln versorgt werden. Auch auf diesem Gebiet ist gegenüber dem Vorjahre eine beachtliche Aufwärtsbewegung zu konstatieren. Diese Position ergibt für das Berichtsjahr einen Betrag von 423,9 Mill., d. i. ein Anwachsen um 64 Mill. Zł. Die Versorgung der Wirtschaft mit Krediten auf diesem Wege erfolgte vornehmlich auf dem Umwege über die staatliche Landeswirtschaftsbank und über die staatliche Agrarbank. Von der Gesamtemission der Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank, die am 1. Dezember v. J. 228,6 Mill. Zł. betrug, hat die P.K.O., sei es nun direkt bei der staatlichen Agrarbank, sei es indirekt, Pfandbriefe im Betrage von 84,3 Mill. Złoty Nominalwert übernommen, d. i. mehr als ein Drittel. Die staatliche Landeswirtschaftsbank hat in den Jahren 1928—1931 dank der Kapitalien, die sie von der Liquidierung von Pfandbriefen und Obligationen bei der P.K.O. erlangte, eine ganze Reihe von Anleihen an städtische und ländliche Selbstverwaltungskörper erteilt sowie Investitionskredite, die ausschliesslich wirtschaftlichen Zwecken dienstbar gemacht wurden. Für das Berichtsjahr sind insbesondere die Kredite für den Kleinwohnungsbau anzuführen, eine Aktion, die im Jahre 1932 vom Ministerratspräsidium eingeleitet wurde. Für diese Zwecke hat die P.K.O. im Berichtsjahre 4½ Millionen Zł. in Gestalt unmittelbarer Kredite im Wege

der staatlichen Landeswirtschaftsbank bereitgestellt. Diese Ziffern sind nur als Beispiel angegeben, ohne damit den Komplex der ganzen Kreditaktion zu erschöpfen. Die Tatsache, dass das Portefeuille in langfristigen Papieren per 31. Dezember 1932 mit 405,5 Mill. Zł. ausgewiesen wird, zeigt jedenfalls mit aller Deutlichkeit, dass die P.K.O. in den letzten Jahren der wichtigste Abnehmer langfristiger, auf dem Inlandsmarkt emittierter Papiere geworden ist und so zum Aufbau des langfristigen Kredites in Polen weitgehend beigetragen hat.

In den Bereich der direkten Tätigkeit der P.K.O. gehören Lombardanleihen gegen Verpfändung von Wertpapieren, der Ankauf von Wechseln sowie Wechselkredite. Der Umfang dieser Geschäftsaktionen bewegte sich mit 18 Mill. Zł. ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Bemerkenswert ist die Aufwärtsentwicklung des Betriebes der Lebensversicherung, den bekanntlich die P.K.O. Mitte 1928 aufgenommen hatte. Im Jahre 1932 konnte sie ihre Versicherungszahl und Versicherungssumme bedeutend erhöhen. Es wurden 36 148 neue Versicherungspolice in Gesamthöhe von 52 Mill. Zł. herausgegeben. Im Laufe von 4½ Jahren wurden insgesamt 114 268 Police für einen Gesamtbetrag von 216 Mill. Zł. ausgestellt. Mithin steht die P.K.O. an der Spitze der inländischen Versicherungsgesellschaften in Polen. Auch die Ueberweisungstätigkeit zeigt einen weiteren Anstieg. Trotz der Deviseneinschränkungen in einer Anzahl von Staaten hat sich die Gesamtzahl der Ueberweisungsaufträge von und nach dem Auslande, die von der P.K.O. durchgeführt wurden, von 48 000 in 1931 auf 60 000 in 1932 erhöht.

Das Jahr 1932 brachte ferner einen Ausbau des Filialnetzes im In- und Ausland. So hat die P.K.O. namentlich den Tätigkeitsbereich der Lemberger Filiale dadurch erweitert, dass sie dort den vollen Scheckverkehr einführt. Auch wurde das Netz der Versicherungsagenturen sowie der Sammelstellen in Form von Postämtern erweitert. Hervorzuheben ist noch die über Initiative und unter Beteiligung der P.K.O. erfolgte Schaffung einer Filiale in Frankreich mit dem Sitz in Paris, einer Filiale in Argentinien mit dem Sitz in Buenos Aires und schliesslich wurden im Vorjahre die Grundlagen für die gerade in den letzten Tagen durchgeführte Errichtung einer Zweigabteilung in Palästina geschaffen.

Die allgemein gedrückten Wirtschaftsverhältnisse legten der Leitung des Instituts erhöhte Pflichten auf. Nach alter Tradition wurde im abgelaufenen Jahr mit Rücksicht auf die herrschende Lage auf erhöhte Bereitschaft besonderer Bedacht genommen. Barschaft und sofort fällige Forderungen verzeichnen zu Ende 1932 einen Gesamtbetrag von 206 Mill. Zł., was eine Liquidität von 32 Prozent darstellt. Die Kassenbereitschaft bei den eigenen Kassen sowie bei der Bank Polski allein ergibt per Ende 1932 einen beachtlichen Betrag von 176 Mill. Einer derart hohen Liquidität wie sie die P.K.O. aufweist, konnte sich kaum ein anderes Finanzinstitut in Polen im Krisenjahr 1932 erfreuen. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Reingewinn von 5 Mill. Zł. ab, der allerdings um rund 2 Mill. Zł. niedriger liegt als im Vorjahre. Dieser Gewinnrückgang ist aber nur scheinbar, da 1932 die Verzinsung bei den Pfandbriefen bei der Agrarbank und den Kreditgesellschaften um 2 Prozent herabgesetzt wurde, woraus sich eine Differenz von 2,6 Mill. ergab, die naturgemäss den Gewinn schmälerte. Im ganzen und grossen lässt sich sagen, dass die Entwicklung weiterhin beachtlich vor sich gegangen und in der Aufwärtsentwicklung der P.K.O. auch im neuen Jahr 1933 keine Unterbrechung eingetreten ist.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vorgestern wurde Samuel Goldenberg, alias Szulim Zenczkowicki, Petrikauer Str. 26, auf Ersuchen des Sachwalters der Firma „Scheibler und Grohmann“ für fallit erklärt. Die Konkurserklärung erfolgte auf Grund von protestierten Schecks und Wechseln auf insgesamt 105 356,78 Zł. Der Eröffnungstermin wurde auf den 5. Juli 1931 festgesetzt, zum Richterkommissar Handelsrichter Julius Schreier und zum Verwalter Czesław Dybczynski ernannt. Goldenberg wurde unter polizeilicher Aufsicht gestellt.

Das Gericht bestätigte gestern den Vergleichsvertrag zwischen dem fallierten Kojman Kaufman, Petrikauer Str. 58, und dessen Gläubigern über eine 15prozentige Regelung der Schulden in drei halbjährigen Teilzahlungen.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen Piotr Makuwka, Bäckereibesitzer in der Przendalmanstr. 107, verlängerte das Gericht den Termin zur Anmeldung der Forderungen um zwei Wochen.

× Polnische Naphthaexportgesellschaft gegründet. In Lemberg fand in der Industrie- und Handelskammer die konstituierende Versammlung der Teilnehmer des „Polski Eksport Naftowy“ (Polnische Naphtha-Export).

des sog. „Pen“ statt. Der Aufsichtsrat wählte den Ingenieur Hlasko, den Generaldirektor des Naphthakonzerns „Małopolska“ zum Vorsitzenden und Schutzmann zum stellv. Vorsitzenden. Zum Direktor des „Pen“ wurde Ing. Damjan Wandycz, der bisherige Verwaltungsdirektor der staatlichen „Polmin“-Werke, gewählt.

L. Ein Besuch tschechoslowakischer Wirtschaftsvertreter in Gdingen ist für Anfang Mai vorgesehen. Er soll in erster Linie dazu dienen, die tschechoslowakische Wirtschaft für den Gdinger Hafen als Transitumschlagplatz zu interessieren.

Dollar schwächer, Pfund fester

Während des gestrigen Tages wurde auf dem privaten Lodzer Markt der Dollar weiterhin schwächer, das englische Pfund dagegen etwas fester notiert. Der Dollarkurs bewegte sich im Privatverkehr zwischen 7,95 und 8,05 Złoty. Während sich das Angebot von Dollars wesentlich gesteigert hat, ist ein vollständiges Fehlen von Käufern festzustellen. Der Pfundkurs stand im Zeichen einer etwas festeren Tendenz und stellte sich auf 30,95 bis 31,00 Złoty. Die Bank Polski zahlte 7,90 Złoty für den Dollar. Dollarbanknoten werden von den Banken überhaupt nicht gekauft.

Posener Getreidebörse. Preise Parität Posen. Roggen, Orientierungspreis, 17,75—18, Roggen, Transaktionspreis, 450 Tonnen, 18, Roggen, Transaktionspreis 60 Tonnen 17,90, Weizen 36,50—37,50, Gerste 681 bis 691 grl. 14,25—15, Gerste 643—662 grl. 13,75—14,25, Hafer 11,50—12, Roggenmehl 65proz. 27,50—28,50, Weizenmehl 65proz. 56—58, Roggenkleie 8,25—9, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie grob 10,25—11,25, Raps 45 bis 46, Viktoriaerbsen 21—23, Senfsamen 46—52, Sommerwicke 12,50—13,50, Peluschken 12—13, Seradelle 10 bis 11, blaue Lupine 6,50—7,50, gelbe Lupine 8—9, Speisekartoffeln 1,70—1,90, Fabrikkartoffeln für das kg/100 0,11. Stimmung ruhig.

Baumwollbörsen

New York, 26. April. Loco 7,50, Mai 7,46, Juni 7,55, Juli 7,65.
New Orleans, 26. April. Loco 7,41, Mai 7,42, Juli 7,59, Oktober 7,80.
Liverpool, 26. April. Loco 5,41, April 5,15, Mai 5,13, Juni 5,14.
Ägyptische Baumwolle, Loco 7,46, Mai 7,11, Juli 7,19, Oktober 7,23.

SPORT und SPIEL

Die Rekordliste der polnischen Schwimmerinnen,

steht sich folgendermaßen dar: im Freistil errang Zł. Krotosch (WZS) alle Rekorde, und zwar: 50 Mtr. — 34,5 Sek., 100 Mtr. — 1:19,4 Sek., 200 Mtr. — 3:02,9 Sek., 300 Mtr. — 4:50 Sek., 400 Mtr. — 6:46 Sek., 500 Mtr. — 9:15 Sek., 800 Mtr. — 15:33,8 Sek., 1000 Mtr. — 19:36 Sek., 1500 Mtr. — 29:11,9 Sek., 3000 Mtr. im Freistil Zł. Miesler (WZS) mit 68:54,9 Sek., 5000 Mtr. Zł. Antkowiak (WZS) mit 121:14 Sek. Alle polnischen Rekorde im klassischen Stil errang Zł. Jaskółski aus Schlesien, und zwar: 100 Mtr. — 1:36 Sek., 200 Mtr. — 3:26 Sek., 400 Mtr. — 7:13,3 Sek., 500 Mtr. — 10:05,4 Sek.

Rückenschwimmen: 100 und 200 Mtr. Zł. Nowak (Cracovia) mit 1:35,4 und 3:32,4 Sek. 400 Mtr. — Szpietsztajn (Maf., Warschau) 9:39,6 Sek.

Rekorde in den Staffeln: 3×100, gemischter Stil, polnische Repräsentation 4:40,4 Sek., 5×50 Mtr. Freistil — U.S.G. (Warschau) 3:32,4 Sek., 4×100 Mtr. Freistil polnische Repräsentation — 5:45,9 Sek.

Die Auslandspiele polnischer Tennisspieler.

Es heißt, daß Zł. Jendrzejowska und Hecznyski der Hedda an den französischen Tennismeisterschaften vom 22. bis zum 28. Mai teilnehmen werden. Einer von den zwei polnischen Spitzenspielern muß in dieser Zeit in Polen bleiben, um zwischen dem 23. und 25. Mai in der polnischen Repräsentation gegen Monaco in Katowice zu spielen, wo von anderen polnischen Tennisspielern noch Wittman und Warminski beteiligt sein werden. Wittman, Warminski und Georg Stolarow werden an den öffentlichen Meisterschaftsspielen, die zwischen dem 7. und 14. Mai in Wien stattfinden, teilnehmen.

Hollands Davis-Team.

Die holländische Davis-Mannschaft, die in der 1. Runde vom 5. bis 7. Mai in Schenningen gegen Polen antritt, steht noch nicht endgültig fest. Es ist aber so gut wie sicher, daß Zimmer und Koopman die Einzel, Karsten und Hughan das Doppel bestreiten werden. Bei den Ausscheidungsspielen in Den Haag haben sich diese

Spieler als die zuverlässigsten und besten herausgestellt. Deembruggen zeigte sich nicht in bester Form; er wurde von Hughan in 5 Sätzen geschlagen. Diemer-Kool verzichtete von vornherein darauf, in die Mannschaft aufgenommen zu werden. Der holländische Spitzenspieler Timmer schlug kürzlich in Amsterdam überlegen gute Franzosen, und zwar: Merfin (7:5, 6:3, 6:3) und Jéret (6:1, 6:1, 6:3, 7:5).

× Im Juli und August Pferderennen in Kuda. Wie wir erfahren, werden auch im laufenden Jahr in Lodz Pferderennen stattfinden, und zwar in der Zeit vom 22. Juli bis zum 20. August.

ok. Lodzer Quersfeldeinlaufmeisterschaft. Am Sonntag um 10 Uhr wird auf dem Wima-Platz die Lodzer Bezirksmeisterschaft im Quersfeldeinlaufen über eine Strecke von 5000 Metern gestartet. Die besten Lodzer Langstreckenläufer wurden bereits zu dieser Meisterschaft gemeldet.

PAT. Die polnischen Afrikaflieger erhielten den Pokal. Die beiden polnischen Fliegeroffiziere Kwiecinski und Girschband, die an den afrikanischen Flugwettbewerben teilgenommen hatten, sind auf Grund ihrer Leistungen durch die Verleihung des Pokals ausgezeichnet worden.

Südamerika-Sieger verzichtet.

Voraussichtlich wird auch der Schlussspieler der Zonenliger von Nord- und Südamerika in diesem Jahre ausfallen. Argentinien als Sieger der Südamerikazone beabsichtigt zu verzichten, da die besten Spieler des Landes beruflich verhindert sind und auf der anderen Seite, der Kampf gegen die um Klassen überlegenen Vertreter von U.S.A. ausichtslos erscheint.

Zwei Oesterreicher im Kautschukboot über den Ozean. Die Oesterreicher Adolf und Josefina Lorenz haben von Vissalon aus mit einem kleinen Kautschukboot die Ozeanfahrt nach New York angetreten. Das Boot ist nur mit Rudern und einem Segel versehen.

Rundfunk-Presse

Freitag, den 28. April

Königsbrunnhausen, 1634,9 M. 06:35—08:00: Konzert. 09:00: Schulfunk. 10:00: Nachrichten. 12:00: Wetter. Anst. Eine Paul-Linde-Stunde. 13:45: Nachrichten. 14:00: Schallplatten von Berlin. 16:30: Konzert. 17:30: Deutsch für Deutsche. 18:00: Das Gedicht. 18:05: Hauskonzert. 18:50: Wetter. Anst. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 20:00: Aus Washington. „Vorüber man in Amerika spricht“. 20:10: „Der Freischütz“. 22:15: Wetter. Presse, Sport. 23:00—24:00: Konzert.

Leipzig, 389,6 M. 06:35: Frühkonzert (Schallplatten). 09:40: Wirtschaftsnachrichten. 12:00—14:00: Musik im Heim. 16:30: Konzert. 17:30: Stunde mit Büchern. 18:00: Deutsches Jungvolk. 20:00: Emil-Mathiesen-Stunde. 20:30: Dem 70-jährigen Arno Holz. 21:00: Nachrichten. 21:10: Orchesterkonzert. 23:30: Zur Unterhaltung (Schallplatten).

Breslau, 325 M. 20:00: Unterhaltungskonzert. 21:00: „Das Käthchen von Heilbrunn“. Schauspiel von Kleist. Stuttgart, 360,6 M. 20:10: „Der Freischütz“. Romantische Oper.

Rangenberg, 472,4 M. 21:35: Kammermusik (Streichquartett).

Prag, 488,6 M. 10:10: Schallplatten. 11:00: Schallplatten. 12:10: Schallplatten. 12:30: Mittagskonzert. 16:10: Orchesterkonzert. 17:05: Konzert.

Sonnabend, den 29. April

Königsbrunnhausen, 1634,9 M. 06:35—08:00: Konzert. 10:00: Nachrichten. 12:00: Wetter. 12:05: Schulfunk. 1. Volksliederkonzert für die Schulen. 13:45: Nachrichten. 14:00: Schallplatten von Berlin. 16:30: Konzert. 17:10: Wochenchau. 18:05: Hauskonzert. 18:50: Wetter. Anst. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19:00: Reichsfeier. Stunde d. Nation. Orchesterkonzert. 20:00: Im Wald und auf der Heide. Bunter Abend. 22:00: Wetter. Presse, Sport. 23:00—24:00: Nachtmusik.

Leipzig, 389,6 M. 06:35—08:15: Konzert. 09:40: Wirtschaftsnachrichten. 12:00: Wetter. Zeit. Anst. Konzert (Schallplatten). 13:15: Johann Strauss spielt auf (Schallplatten). 14:30: Kinderstunde: „Das habe ich mir ausgedacht!“ 20:15: Bunter Abend.

Breslau, 325 M. 06:35: Konzert. 11:30: Wettervorhersage.

Gebrauchte Pianos und Flügel

Große Auswahl
gute — — — bekannte Fabrikate
Carl Koischwitz
Lodz, Moniuszki 2.

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.
Empfang von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen von 10—1 Uhr
Besonderes Wartezimmer für Damen. 4509

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostlose Beratung. 4683

Die billige
Familien-Zeitschrift
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen
Bildern und ein- und
vielfarbigen Tafeln und
1 hochinteressantes
Buch im Vierteljahr für

nur Zł. 3.75

Anmeldung jederzeit

durch
„Libertas“ G. m. b. H.
Lodz, Piotrkowska 86.

Die Evang.-Augsb. Gemeinde sucht einen

Kantor

der die polnische, deutsche und russische Sprache in Wort und Schrift beherrscht und fähig ist eine Kirchenkanzlei zu führen und dabei einen Psalmen- und Gesangchor zu leiten. Offerten können direkt an die Kirchenkanzlei Piotrków-Tryb., Rwańska Nr. 6 geschickt werden. 4720

Gommeraufenthalt

Rittergut, Nähe größter Stadt Pommerellens, vermietet vom 1. 6. bis 31. 8. sein Herrenhaus an Sommergäste. Elektr. Licht, fließ. Wasser, Telefon mit Tag- und Nachtdienst. Pensionspreis je Person und Tag 5,50 Złoty. Schönste landschaftl. Lage. Waldspaziergänge und Fahrten. Bade- und Angelgelegenheit. Tennisplatz und reichhaltige Bücherei zur freien Benutzung. Anfragen unter „B. B. 50“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“. 4709

Ältere deutsche Frau für kleinen Haushalt (zwei Personen) sofort gesucht. Angebote unter „E. M. 31“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 163

Lodzer Börse

Lodz, den 26. April 1933

Valuten

Dollar —, — 8,00 7,90

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe —, — 52,00 51,50
4% Investitionsanleihe —, — 99,00 98,50
3% Bauanleihe —, — 40,00 39,50

Bank-Aktien

Bank Polski —, — 74,25 74,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 26. April 1933

Devisen

Amsterdam 358,60 New York-Kabel 8,09
Berlin 205,25 Paris 35,10
Brüssel —, — Prag 26,55
Kopenhagen —, — Rom 46,50
Danzig 174,50 Oslo —, —
London 30,65 Stockholm 160,00
New York 8,07 Zürich 172,35

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devisen London, fester für New York. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,10. Der Goldrubel 4,84½—4,84. Ein Gramm Feingold 5,924. Devisen Bank zwischenbanklich 205,25. Reichsbanknoten im Pr. Verkehr 202,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 39,75.
4% Investitionsanleihe 98,75
5% Konversionsanleihe 44,00—43,50—44,25
5% Eisenbahnanleihe —, —
6% Dollaranleihe 55,00
4% Prämien-Dollaranleihe 52,50—52,75
7% Stabilisationsanleihe 51,50—53,25—52,75
10% Eisenbahnanleihe —, —
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
4½% ländl. Pfandbriefe 31,25
8% ländl. Dollar-Pfandbriefe —, —
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 39,88—39,75

Aktien

Bank Polski 74,00 Starachowice —, —

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe vorwiegend behauptet. Sehr kleine Umsätze in Pfandbriefen und Aktien. Dollaranleihe (Dillon-Anleihe) 60%—60¼.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“
Lodz, den 26. April 1933.

Thermometer: 8 Uhr + 8 Grad C., 12 Uhr + 14,5 Grad C., 20 Uhr + 9 Grad C.

Barometer: 753 mm gefallen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kapitan z Koepenick“.
Teatr Kameralny. — „Pierwsza Pani Frazer“.
Teatr Operetka „830“ (Przejazd 34). — „Dolly“.
Teatr Popularny. — „Bar-Kochba“.

p. Den heutigen Nachtdienst in den Apotheken. J. Kopyrowski, Nowomiejskastr. 15; S. Trzaskowski, Brzezinskastr. 56; M. Rosenthal, Grodzkastr. 21; M. Bartoszewski, Petrikauer Str. 95; J. Klupta, Konarskastr. 54; L. Cynski, Kosciniakstr. 53.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlags- und Druck-Ges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wierzejewski.

Weltgeschichtliche Ereignisse

Die Rundgebungen großer Politiker, aber auch die Spitzenleistungen der Kunst in Wort und Ton erleben Sie im Rundfunk. Der beste Führer für den Rundfunkhörer ist und bleibt die

Europa-Stunde

Stundenprogramm, Wochenprogramm, Fachprogramm, Roman, Bilder, Rätsel.
Preis Zł. 9,40 fürs Quartal, Einzelpreis 80 Groschen.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86.

Carl Jankowsky & Sohn

Gegründet 1826 **älteste Tuchfabrik in Bielitz** Gegründet 1826



empfiehlt seine Erzeugnisse an HERREN- und DAMEN-STOFFEN jeder Art, die zu den besten Wollwaren des Landes und der Welt gehören.

Fabriklager und Detailgeschäft für Lodz ab März 1933

TUCHHANDLUNG

GUSTAV RESTEL

Lodz, Petrikauer 84

Telefon 121-67.

Fabrikpreise
garantiert.

Fabrikpreise
garantiert.

Deutsches Knaben- und Mädchengymnasium

Lodz, Al. Kosciuszki 65, Tel. 141-78

Aufnahmeprüfungen

(inden statt: am 16. und 17. Juni, um 8.30 Uhr. Anmeldungen für die Vorschul- und Gymnasialklassen werden täglich in der Gymnasialkanzlei von 9 bis 2 Uhr entgegengenommen.

Mitzubringen sind: 1. Geburtsurkunde im vollen Auszuge, 2. Impfschein der zweiten Impfung, 3. letztes Schulzeugnis.

Anmerkung: Laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen, nicht in eine staatliche Volksschule, sondern in eine Privatschule schicken wollen, bis spätestens 1. Mai ein Gesuch an obige Kommission einreichen. Vordrucke für die Gesuche sind in der Gymnasialkanzlei zu haben. 4711

Augenheilstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr und von 4 $\frac{1}{2}$ bis 8 Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Intelligenter Herr, in den mittleren Jahren, sucht zwecks baldiger Verheiratung die Bekanntschaft einer etwas vermögenden Dame. Näheres zu erfragen Glowna 61, Front, 2. Stock, Wohnung 12. 169

Junge intelligente Deutsche sucht Stellung als Verkäuferin (Galanterie) oder zu Kindern in Christl. Hause hier oder auswärts. Gesl. Zuschriften unter „C. E. 6“ an die Gesch. der „Freien Presse“. 149

Eine Berliner, mit hochdeutscher Sprache, erteilt deutsche Stunden. 1 Stote die Stunde. Plac Wolnosci 9, W. 34. 164

Konkurrenzloses Geschäft krankheitshalber zu verkaufen. Preis 6000 Zl. Näheres Nawrotr. 37, W. 18, von 1 bis 6 Uhr nachm.

Suche Stellung als Stütze oder auch als Allein-Wirtschafterin im Zwei-Personen-Haushalt. Offerten unter „Amischig“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.



Verein Deutschpredigender Katholiken.

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat unser liebes Mitglied, Frau **Olga Golh, verw. Mihner** geb. Suske

am Dienstag, den 25. d. M., im 66. Lebensjahre, nach kurzem schwerem Leiden, ausgerüstet mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich gerufen. In tiefer Trauer und Verehrung sichern wir der Verstorbenen ein dauerndes, treues Gedenken zu.

P. S. Alle werthen Mitglieder ersuchen wir, durch zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung, welche heute nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Wulcaniastr. 149, aus auf dem alten katholischen Friedhof stattfindet, der Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Mädchengymnasium A. ROTHERT

Lodz, Al. Kosciuszki 71, Telefon 204-02

Die Aufnahmeprüfungen finden am 16. und 17. Juni statt. Anmeldungen neuerintretender Schülerinnen werden täglich von 8-14 Uhr in der Schulkanzlei entgegengenommen. Tauf- und Impfschein sind mitzubringen.

Laut behördlicher Verfügung müssen schulpflichtige Kinder, welche eine deutsche Privatschule besuchen sollen, vor dem 1. Mai angemeldet werden.

Die dazu erforderlichen Deklarationen sind in der Schulkanzlei erhältlich. Diejenigen Kinder, deren Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgt, werden von der Behörde einer städtischen Volksschule zugeteilt. 4710

Deutsche Privat-Volksschule

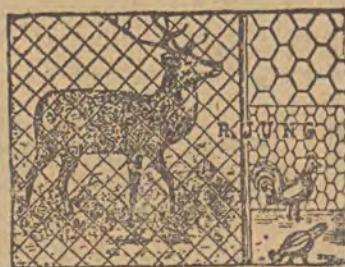
für Knaben und Mädchen

J. Benndorf

Kopernika 63

Anmeldungen für die I., II. und III. Abteilung nimmt die Schulkanzlei täglich von 9-13 Uhr entgegen. Mitzubringen ist der Tauf- und Impfschein. Die für die „Komisja Powoznego Nauczania“ zu unterzeichnende Deklaration ist bis zum 29. April in der Schulkanzlei erhältlich.

Dr. med. Wilhelm Fischer
Innere Krankheiten, und Allergie.
Empfängt von 9-10 und von 6-8 Uhr abends.
Andrzej 2.



Drahtzäune
Drahtgeflechte und Gewebe zu sehr herabgesetzten Preisen empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Lodz, Wolezańska 151, Tel. 128-97.
Gegründet 1894.

Sut-Reparatur — 3. Punkt: 1. gut gereinigt, 2. neueste Fassung und 3. gute Zutaten erhalten Sie beim Fachmann

Georg Goepfert

Petrikauer Straße 107. 4311

Brillanten, Gold und Silber. verschiedene Schmuckstücke sowie Bombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Nizes, Piotrkowska 30. 3755

Gold, Bijouterien und Bombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise das Juweliergehäst Fialto, Petrikauer Straße 7. 4350

Kaufe massives Haus mit Garten. Adressen mit näheren Angaben erbitte unter „111“ in der Gesch. d. „Fr. Presse“ zu hinterlegen. 174

Ein Viertelteil eines großen Hauses in der Nähe des Bezirksgerichts (Platz Dombrowski), gelegentlich zu verkaufen. Meldungen unter „Günstig“ an die Gesch. der „Fr. Presse“ erbeten. 175

Baupläne verschiedener Größe sind bei dem vom Magistrat projektierten Schulgebäude billig zu verkaufen. Dajczynska 15 (früher Edert-Straße 7), Querstraße der Sierakowskistiege). 177

Erbbeerpflanzen (pikierte) in großfruchtigen, allerfrühesten und nur erstklassigen Sorten, werden verkauft. Dajczynska 15 (früher Edert-Straße 7), Tel. 101-27, eine Tramhaltestelle vor Buhle. 176

Sommerwohnung — Grotniki an der Linda, 25 Min Bahnfahrt Lodz-Kal.—Dzortow. Eine wunderschöne 2 ha Waldparzelle zu verkaufen. Auskunft erteilt: A. Raczynski, Kopernika 20. 172

Möbliertes Zimmer mit sämtlichen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola-Straße 3, Wohn. 7. 171

Ein sonniges möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Annastr. 17, Off., 1. Stock. 170

Sofort zu vermieten sonniges Zimmer, Küche und Vorzimmer. Nowo-Pansta. 164. Straßenverbindung: Linie 14. 167

Gesucht 2 kleinere oder 1 größeres Zimmer und Küche, 1. Stock, Sonnenseite, womöglich mit Bequemlichkeiten. Off. unter „Solide Wohnung“ an die Gesch. der „Fr. Presse“. 168

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren Drastr. 5, linke Off., Parterre. 173

Für eine größere Appretur und Färberei wird ein Appreturmeister für Kammgarn- und Streichgarnwaren zum sofortigen Antritt gesucht. Respektanten wollen Offerten unter „C. R.“ in d. Gesch. d. „Fr. Presse“ einreichen. 141